Mittag=Ausgabe

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 224.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 29. März

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Amtliches.

Berlin, 28. März. Den Bildhauern Reinh. Begas und B. Afinger zu Berlin, Mitgliedern des Senats der Akademie der Künste daselbst, ist das Prädikat „Professor" beigelegt, am Gymnasium in Schleusingen der ord. Lehrer Dr. Paul Matthias Kramer zum Oberlehrer befördert, der kgl. Eisenbahn-Bauinspektor Johann Gottfried Kettler zu Hannover nach Osnabrück versetzt, dem Rechtsanwalt Arnold in Fulda die Verlegung seines Wohnsitzes nach Kassel vom 1. Mai d. J. ab gestattet, der bish. Reg.-Sekretariats-Assistent Karl Friedrich Wilhelm Kleist aus Kassel zum Geh. revid. Kalkulator bei der Ober-Rechnungskammer ernannt worden.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 28. März.

— Der „Neue evangel. Gemeindebote" veröffentlicht den Wortlaut des von uns inhaltlich bereits erwähnten Allerhöchsten Bescheides auf die Immediateingabe einiger Mitglieder der Generalsynode in der Trauungsangelegenheit; der Erlaß lautet:

Auf den Bericht vom 24. v. M. erkläre Ich Mich damit einverstanden, daß eine Abänderung sowohl des mit Meiner Ermächtigung von dem Evangelischen Ober-Kirchenrathe unterm 24 September 1874 eingeführten provisorischen Trauungs-Formulars als auch der auf die Wiedertrauung geschiedener Personen Anwendung findenden Bestimmungen der Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung vom 10. September 1873 lediglich im Wege der kirchlichen Gesetzgebung stattzufinden hat, wie denn auch Mein Kommissarius vor der versammelten Synode das dringende Verlangen kundgegeben hat, die Trauungs-, beziehentlich Wiedertrauungsfrage mit der ersten ordentlichen Generalsynode definitiv zu regeln. — Ich kann übrigens Mein Befremden nicht zurückhalten, daß diese Immediat-Eingabe unter Beifügung der Unterschriften durch die Zeitungen veröffentlicht worden ist, obwohl unter den Bittstellern viele, zum Theil hochstehende Beamte des Kirchenregiments sich befinden. Ich bin nicht gemeint, das Recht zu beeinträchtigen, Bitten und Beschwerden in gehöriger Form an Mich gelangen zu lassen; — diese Art der Publikation einer Remonstration gegen Anordnungen der obersten Kirchenbehörde von Beamten, denen pflichtmäßig die Aufsicht über die Befolgung derselben obliegt, muß aber die auch im Kirchenregimente unerläßliche Disziplin gefährden, was Ich nicht gestatten kann. Dieser Mein Erlaß ist zur Kenntniß der Betheiligten zu bringen. Anliegend erfolgt die Eingabe (ohne Datum) des Dr. Büchsel und Genossen zurück.

Berlin, den 15. März 1876.

gez. Wilhelm.

An den Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten und den Evangelischen Ober-Kirchenrath.

— In einem Vortrage, den der Oberhofprediger Dr. Kögel über die Königin Luise in Gegenwart der königlichen Familie hielt, erwähnte der Redner die Worte, welche die Königin an ihre beiden ältesten Söhne, an den damaligen Kronprinzen und an den jetzt regierenden Kaiser auf der Fluchtreise nach Stettin im Schlosse zu Schwedt gerichtet haben soll. Die Worte wurden also angegeben:

„Ihr seht mich in Thränen; ich beweine den Untergang meines Hauses, den Untergang unseres Ruhmes; es giebt keinen preußischen Staat mehr. Ach, meine Söhne, Ihr seid in dem Alter, wo Euer Verstand die großen Ereignisse, die uns jetzt heimsuchen, fassen und fühlen kann; ruft künftig, wenn Eure Mutter nicht mehr lebt, diese unglückliche Stunde in Euer Gedächtniß zurück; weinet meinem Andenken Thränen, wie ich sie jetzt in diesem schmerzlichen Augenblicke dem Umsturz meines Vaterlandes weine! Aber begnügt Euch nicht mit den Thränen allein; entwickelt Eure Kräfte, werdet Männer, handelt, laßt Euch nicht von der Entartung dieses Zeitalters hinreißen. Befreiet dann Euer Volk von der Schande, dem Vorwurf und der Erniedrigung, worin es schmachtet, suchet den jetzt verdunkelten Ruhm Eurer Vorfahren von Frankreich zurück zu erobern. Könnt Ihr mit aller Anstrengung den niedergebeugten Staat nicht wieder aufrichten, so sucht den Tod, wie ihn Louis Ferdinand gesucht hat."

Der Kaiser und König hat darauf dem Oberhofprediger Dr. Kögel mitgetheilt, daß die angeführten Worte, trotzdem sie in allen Biographien der Königin Luise angeführt sind, in jener Stunde nicht von ihr gesprochen sind. Der Oberhofprediger Dr. Kögel hat nunmehr den Vortrag im „Daheim" erscheinen lassen und dabei den Vorgang in Schwedt nach den Angaben des Kaisers wie folgt dargestellt:

„Als die Königin uns im Schloß von Schwedt auf unserer Fluchtreise einholte und wir ihr auf der großen Treppe entgegeneilten, blieb sie stehen, umarmte sie uns und sagte etwa folgende Worte zu uns: „„Ihr seht mich in Thränen; ich beweine das schwere Geschick, das uns getroffen hat! Der König hat sich in der Tüchtigkeit seiner Armee und ihrer Führer geirrt und so haben wir unterliegen sollen und müssen flüchten."" Die Gedanken und Worte, welche die genannten Seiten wiedergeben, mag die Königin zu unserem Erzieher Delbrück dort und wohl auch später gesagt haben, denn wir haben sie später ebenso von ihm zu uns äußern hören."

— Im Rathhaus zu Hanau ist gegenwärtig ein Ehrengeschenk für den Fürsten Bismarck, hervorgegangen aus dem Kunstgewerbe jener Stadt, ausgestellt, über dessen Entstehung und Form wir „Hanauer Mittheilungen" folgende Einzelheiten entnehmen:

Die politisch-denkwürdige Rede, welche Fürst Bismarck im März 1875 über die Bedeutung und Macht der Jesuiten hielt, veranlaßte bei der Geburtstagsfeier des Kaisers am 22. März 1875, daß mehrere Bürger einen besonderen Toast auf den deutschen Reichskanzler ausbrachten Bei dieser Gelegenheit wurden die Worte ausgesprochen: „Fürst Bismarck kennt am Besten unsere Feinde, er sollte besser seine Freunde kennen, damit er im Kampfe hauptsächlich auf das deutsche Bürgerthum sich stütze." Diese Worte zündeten, und von Tisch zu Tisch weckte die Kunde, daß beschlossen sei, dem Fürsten Bismarck zur Feier seines 60jährigen Geburtstages ein Zeichen der Verehrung zu geben, große Begeisterung. Da die Kürze der Zeit es unmöglich machte, zum 1. April 1875 ein die hanauer Kunst und Industrie repräsentirendes Geschenk fertigzustellen, so wurde der Ablieferungstermin verschoben und ein größeres Werk, zu welchem Herr Direktor C. Hausmann die Skizze geliefert hatte, zur Ausführung bestimmt. Das Geschenk besteht aus einer reich verzierten Ebenholzkassette, welche die Blätter der Widmung, die Unterschriften und eine Ansicht des Rathhauses enthält.

Der Deckel zeigt in der Mitte, durch eine starke Hohlkehle emporgehoben, ein großes Reliefbild in oxydirtem Silber, den Kampf Siegfried's mit dem Riesen darstellend, nachdem er den Zwerg Alberich gebunden und den Drachen geschlagen hat. Zu beiden Seiten sind Muschel-Cameen angebracht, welche den Kampf des Herkules mit der Hydra und die Reinigung des Augiasstalles darstellen. Diese Symbolik dürfte verständlich sein. Die Reinigung des Stalles ist dadurch ausgedrückt, daß Herkules dem Flußgotte Alpheios den Befehl giebt, das aus seiner Urne strömende Wasser durch den Stall zu leiten. Oberhalb des Mittelbildes ist das Wappen der Stadt Hanau angebracht. Eine aus 20 Rosetten bestehende Goldspange bildet eine kräftige Umrahmung des Deckels. Die Rosetten sind aus Filigran und farbigen Steinen hergestellt. Die vier Ecken dieser Spange enthalten inkrustirte große Karneole, welche die vier Daten (des Eintritts ins Ministerium und der drei Friedensschlüsse), nämlich den 8. Oktober 1862, den 30 Oktober 1864, den 30. August 1866 und den 10 Mai 1871 führen. Die schrägen Seiten der Kassette sind durch 12 reich emaillirte Schilde, welche durch Festons verbunden sind, geschmückt, ferner enthalten sie 2 größere Emaillebilder die Allegorien der materiellen und geistigen Thätigkeit darstellend. Die 12 Schilde repräsentiren die Fundamental-Bedingungen unseres staatlichen und bürgerlichen Lebens, nämlich 1) Monarchie und Konstitution, 2) Religion, 3) Freiheit, 4) Gesetz, 5) Ackerbau, 6) Handel, 7) Kunst, 8) Wissenschaft, 9) Gerechtigkeit, 10) Stärke, 11) Klugheit, 12) Treue. Die Ebenholzkassete ist inwendig mit rothem Sammet ausgeschlagen. Der Deckel zeigt im Innern als Mittelfeld das in Seide gestickte Wappen des Fürsten, welches Nesselstauden und der Wahlspruch: „Das Wegekraut sollst stehen lahn, Hüt' Dich, Jung, 's sind Nesseln dran" umgeben. Es ist von den Farben des deutschen Reiches und von in den Ecken sich vereinigenden Eichzweigen in reicher Stickerei eingerahmt. Die kalligraphisch ausgearbeitete Widmung lautet:

„Seiner Durchlaucht
dem Ministerpräsidenten und Reichskanzler
Fürsten Otto von Bismarck,

dem treubewährten Führer Deutschlands gegen äußere und innere Feinde, dem kühnen Staatsmanne mit dem klaren Blicke und eisernen Willen, haben in einmüthiger Würdigung seiner unvergänglichen Verdienste um die Einigung, Machtstellung und geistige Befreiung des Vaterlandes dieses aus dem Kunstgewerbe ihrer Stadt hervorgegangene Ehrengeschenk als ein Zeichen dankbarer Zustimmung des Bürgerthums dargebracht die unterzeichneten Einwohner der Stadt Hanau a. M."

Das zweite Blatt enthält die Photographie des Rathhauses und folgende Symbole: Oben das Wappen des Fürsten, umgeben von den Worten „Elsaß und Lothringen wieder deutsch" und „Nach Kanossa gehen wir nicht." Entsprechend ist unten das Wappen der Stadt mit einer kurzen Widmung angebracht. An den beiden Seiten stehen auf 2 imitirten Lapislazuli-Steinen in Goldschrift die Worte des Eingangs erwähnten Toastes:

Fürst Bismarck kennt am Besten unsere Feinde,
Fürst Bismarck lern' auch kennen seine Freunde!

Auf acht von Lorbeerzweigen umgebenen Gedenktafeln sind die bedeutendsten Erinnerungen aus dem letzten Kriege verzeichnet, nämlich Wörth, Gravelotte, Sedan, Paris, Versailles, Straßburg, Metz, Frakfurt a. M. Die Zwischenräume füllen Ornamente im Style der deutschen Renaissance mit stets wechselndem Laubwerk und Ranken. Dieselben haben als Mittelpunkt 12 Genien, welche Militär und Zivil repräsentiren.

Eine Deputation, bestehend aus den Herren Fabrikanten Backes, Schulinspektor Junghenn und Fabrikanten Hoffe wird das Ehrengeschenk am 61. Geburtstage überreichen. Derselben wird sich der Abgeordnete von Hanau, Herr Ziegler anschließen.

— Die Reichs-Medizinalstatistik tritt am 1 April dieses Jahres ins Leben. An diesem Tage wird nämlich im ganzen deutschen Reiche eine Aufnahme betreffs der Medizinalpersonen, Apotheker und Heilanstalten stattfinden. Außerdem wird, wie die hiesige „Klinische Wochenschrift" mittheilt, nach den Namen der ärztlichen und pharmazeutischen wissenschaftlichen Vereine gefragt, damit auf Grund dieser Angaben die genaueren Nachrichten unmittelbar von den Vereinen eingezogen werden können. Da für Preußen den Medizinalpersonen die Meldung bei dem Kreisphysikus ihres Niederlassungsortes vorgeschrieben ist, die Apotheken und Heilanstalten ebenfalls unter Aufsicht des zuständigen Physikus gestellt sind, so ist dieser Medizinalbeamte in der Lage, die Fragen des den Landräthen u. s. w. von dem königlichen statistischen Bureau unmittelbar zugegangenen Formulars zu beantworten. Diese Fragen bestehen in Zahlen für den ganzen Kreis eventuell für die Städte mit 5000 und mehr Einwohnern in dem betreffenden Kreise. Die Zahlen haben sich allein auf den Stand vom 1. April 1876 zu beziehen. Von Interesse wird es sein, auf diese Weise auch Zahlen betreffs derjenigen nicht approbirten Personen zu erhalten, welche durch öffentliche Bekanntmachung einen ärztlichen Gewerbebetrieb angekündigt haben. Hinsichtlich der Besitz- wie des Betriebsverhältnisses der Apotheken werden gewiß zuverlässige Zahlen ermittelt werden, welche bei Regelung der Apothekenfrage von großem Werthe sein werden. Auch für die Vertheilung der Heilanstalten im deutschen Reiche, deren Umfang und verschiedenen Zweck werden zum ersten Male sichere Zahlen festgestellt werden.

— Die „Wes. Ztg." bringt folgende anscheinend offiziöse Notiz:

Wie verlautet, ist Aussicht vorhanden, daß außer Großbritannien und Rußland auch noch andere Seestaaten sich der Aktion Deutschlands wegen Unterdrückung der Seeräubereien an den chinesischen Küsten anschließen werden. Die chinesischen Piraten sind seit der französisch britischen Expedition so übermüthig geworden, daß ihre Ausrottung im Interesse des internationalen Handels dringend nothwendig ist. Die deutsche Regierung, welche Genugthuung für die „Anna"-Affaire verlangt, erwirbt sich den Dank namentlich aller kommerziellen Kreise ohne Unterschied der Nation, indem sie in Gemeinschaft mit befreundeten Staaten der chinesischen Regierung ihre Unterstützung zur Unterdrückung des Seeräuberwesens anbietet. Auch für Frankreich, welches mit China regen Verkehr unterhält, ist es von Wichtigkeit, daß derselbe nicht durch offenen Seeraub gefährdet werde. Das pariser Kabinet hat daher die Frage in ernstliche Erwägung zu ziehen, ob es nicht angemessen sei, die Aktion der übrigen Mächte in China mit zu unterstützen. Eine derartige Betheiligung Frankreichs an dem Vorgehen der leitenden Seestaaten würde wesentlich dazu beitragen, ihm seine frühere Stellung in dem europäischen Konzerte wieder zu verschaffen.

— Der noch aus dem deutsch-französischen Kriege stammende Prozeß Reichsmilitär-Fiskus contra Premierlieutenant a. D. v. Raven gelangte am 16. d. vor dem Zivilsenat des Kammergerichts in der Appellationsinstanz zur Entscheidung. Der Verklagte war Kommandeur des 3. Sanitätsdetachements im 13. Armeecorps und hatte als solcher eine Kasse zu verwalten. Nachdem nach dem beendigten Kriege die Rechnung längst gelegt worden war, erging von der betreffenden Intendantur das Monitum, daß einzelne Zahlungen nicht aus der von dem Verklagten verwalteten Kasse hätten geleistet werden dürfen. Es wurde nunmehr an v. Raven die Anforderung gestellt, die zu Unrecht gezahlten Beträge von 1100 Thlr. an die Reichsmilitärkasse zurückzugewähren und von den Empfängern einzuziehen. Als er sich dessen weigerte, stellte der Reichsmilitärfiskus die Klage gegen ihn auf ordnungsmäßige Rechnungslegung eventuell Herauszahlung der qu 1100 Thlr. an. Das Stadtgericht verurtheilte den Verklagten nach dem Klageantrage. In der Appellationsinstanz, in welcher der Verklagte seinen früheren Zahlmeister litem denunzirte, machte derselbe geltend, daß ordnungsmäßig Rechnung gelegt sei und daß. wenn die fraglichen 1100 Thlr. zu Unrecht gezahlt seien, ihm die Möglichkeit zur Wiedereinziehung resp. zur Einklagung von den Empfängern genommen ist. Das Kammergericht erkannte denn auch abändernd auf Abweisung des klägerischen Fiskus, da Verklagter seiner Pflicht zur Rechnungslegung vollständig genügt habe.

— An die Kanalisation des dritten Radialsystems sind in den letzten Monaten des vorigen Jahres und in den ersten Monaten dieses Jahres bis Ende Februar 70 Grundstücke angeschlossen worden, von denen jetzt auch schon die Kanalisationsabgabe erhoben wird. Da die jetzige Witterung Erdarbeiten wieder gestattet, so werden die Anschlußarbeiten jetzt aufgenommen und möglichst gefördert werden, damit der größere Theil der Anschlüsse vor Eintritt des Winters bewirkt sein kann. Auch auf dem Rieselfelde zu Osdorf soll in den nächsten Wochen mit den erforderlichen recht ausgedehnten Arbeiten zur Herstellung der Rieselanlagen energisch vorgegangen werden, da es nicht nur darauf ankommt, das Kanalwasser zweckmäßig unterzubringen, sondern auch einen guten Ertrag aus den Rieselfeldern zu gewinnen. Der vor Monaten schon entworfene Rieselplan ist festgestellt und wird in einer Kopie zur brüsseler Ausstellung gesandt werden.

Münster, 25. März. Nachdem die durch den Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten über den Bischof Bernard ausgesprochene Absetzung am 22. d. M. rechtskräftig geworden war, hat gestern Nachmittag ein Gerichtsbote das sehr umfangreiche Urtheil in dem bischöflichen Hofe angeheftet. Die weiteren Schritte des Ober-Präsidenten, Herrn v. Kühlwetter, werden jetzt unzweifelhaft nicht mehr auf sich warten lassen.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 20. März. Hinsichtlich des Reichseisenbahnprojektes hat die jüngste Erklärung der Regierung in der zweiten Kammer zwar ihre abwartende Haltung betont, es liegen jedoch Anhaltspunkte vor zu der Annahme, daß irgendwelche Schwierigkeiten der Durchführung jenes Projekts hier nicht erwachsen werden. Der „Köln. Ztg." wird darüber Folgendes geschrieben:

Die ganze Sache ist für uns weder neu, noch sehr verwickelt, da wir schon kurz nach dem Kriege darauf vorbereitet wurden, daß die Haupteinrichtungen unserer Staats- und Privatbahnen als Mittelglieder wichtiger strategischer Linien über kurz oder lang in die allgemeine Verwaltung des Reiches oder dessen Kriegsverwaltung übergehen könnten. Wir haben seit mehr als einem halben Jahrhundert trotz der Garnison der größten Stadt des Landes und der Militärstraßen, die es durchziehen, weder an „Verpreußung" noch an „Verösterreichung" (einzelne unserer Diplomaten ausgenommen) gelitten, und die Effektscenen in Stuttgart und München, so wie die partikularistischen und föderalistischen Bedenklichkeiten, mit welchen die betreffenden Organe die nöthig gewordene Reform verschreien, werden bei uns keinen Widerhall finden. Es ist in der That bis jetzt noch kein ernstlich gemeinter Einwand gegen das Projekt in unserer Tagespresse aufgetaucht. Materiell ist unsere Lage gegenüber dem Projekte ziemlich einfach. Unser Staatsbesitz an Bahnen beschränkt sich auf die Theilstrecke der Main-Neckar- und der Offenbacher Bahn, zu denen demnächst gegen eine Kapitalzahlung von 39 Mill. Mk. noch die beiden oberhess. Bahnen kommen werden. Die ersten Bahnen liefern einen Reinertrag von 393 200 Mk jährlich und sind noch mit einer 4 prozent. Schuld von 13 680 000 M. (7,980,000 Fl.) behaftet, deren Ablösung längst im Plane liegt, aber in dieser Finanzperiode noch nicht angebahnt werden wird. Bezüglich der Hauptlinie kommt allerdings noch Baden in Betracht, da in dessen Gebiet der zweite wichtige Uebergangspunkt derselben liegt. Ein Widerstand von dorther scheint jedoch auch kaum zu erwarten zu sein. Vermöge der Wichtigkeit der Richtung ihrer Schienenwege und der bedeutenden Verzweigung derselben ist von Privatbahnen in sehr hohem Grade die hessische Ludwigsbahn betheiligt, deren Grundkapital 72 Mill. M. beträgt und welche 65,373,000 M. Anlehen begeben hat, abgesehen von den im Bau begriffenen neuen Linien. Nach dieser Seite hin dürfte das Projekt gleichwohl die wenigsten Anstände finden. In der ganzen Lage dieses Unternehmens ist zwar nicht der mindeste Anlaß, eine solche Transaktion wie dessen Uebergang an das Reich herbeizusehnen, vorhanden. In seiner gegenwärtigen Ausdehnung aber ist es, so zu sagen, schon größeren Gesichtspunkten entgegengewachsen. Seine Verwaltung und Vervollständigung ist zu einer Angelegenheit von allgemeiner volkswirthschaftlich-politischer Natur geworden. Schon seit lange hat es der Intervention der Staatsregierung bedurft, um ihm die Ausläufe und Verbindungen gegen die Nachbarstaaten zu sichern. In der Verwaltung des Reiches könnte sich diese Seite des Unternehmens nur noch günstiger gestalten, namentlich bezüglich der Anschlüsse z. B. nach Rheinbaiern. Es hat denn auch der Gedanke des Uebergangs an den Staat oder das Reich in diesen Kreisen längst einigermaßen Gestalt gewonnen, indem man sich im voraus die Modalitäten, unter denen dieses geschehen könnte, klar gemacht hat. Ist auch die Frage der Erwerbung von Privatbahnen vorerst noch nicht an der Tagesordnung, so kann sie doch bezüglich dieser Bahn nicht lange umgangen werden. Auf alle Fälle dürfte sich die Reserve bei uns auf die Wahrung berechtigter Eigenthums-Interessen beschränken, und namentlich dürfte gerade der Umstand, daß für das strategische Bedürfniß durch die derzeit bestehende Organisation der militärischen Linienkommission und deren Befugnisse bezüglich des Betriebs genügend gesorgt sei — wie von den Gegnern behauptet wird — dazu mit-

wirken, daß man dem Projekte von dieser Seite sich sehr entgegenkommend verhält.

Wien, 25. März. Der im äußersten Südosten versprengte kleine Germanenstamm, die Sachsen Siebenbürgens, haben aufgehört eine politische Nation zu sein. Der ungarische Reichstag hat gestern nach einer langen und erregten Debatte das Gesetz über die „Regelung," richtiger die Zerstückelung des sogenannten Königsbodens angenommen. Der sächsische Deputirte Baußnern nannte das Gesetz „einen Wortbruch," verübt von einem Volke an dem anderen.“ Das ist die zutreffendste und die kürzeste Kritik der neuesten magyarischen Heldenthat. Denn alle ihre Phrasen von Rechtsgleichheit sind eitel Geflunker. Tisza selbst hat in seiner großen Rede über die Verwaltungsreform gesagt, daß er die Komitate nicht zerstören, sondern vielmehr lebensfähiger machen wolle. Die magyarische Komitatswirthschaft bleibt in der That erhalten; es tritt keine europäische Verwaltung an ihre Stelle und nicht einmal die Ernennung der Beamten wird eingeführt. Aber die sächsischen Privilegien, die deutschen Institutionen, die seit Jahrhunderten ein Hort der Freiheit und Ordnung waren, werden zertrümmert. Es ist dies nicht blos ein riesiges Unrecht, sondern auch ein immenser politischer Fehler, denn gerade das siebenbürgische Deutschthum bildete bisher ein Bollwerk gegen die Barbarei jener Völkerschaften, welche durch den Königsboden von Ungarn getrennt waren und welche die Magyaren keineswegs ohne Ursache fürchteten. Wer weiß demnach, ob sich das jetzt den Deutschen zugefügte Unrecht nicht noch einst an den Magyaren empfindlich rächt.

Paris, 26. März. Der Minister des Innern, Herr Ricard, empfing am 24. das Personal der verschiedenen unter seiner Leitung stehenden Ressorts. Bei dieser Gelegenheit äußerte er zu den fast ohne Ausnahme der entschiedenen, zum Theil sogar der alleräußersten Linken angehörenden Vertretern der pariser Kommunal-Verwaltung:

Meine Herren! Wir sind Republikaner. Die Regierung ist, wie Sie wissen, fest entschlossen, der Republik zum Siege zu verhelfen. In dieser Absicht werden wir darauf bedacht sein müssen, den Verfassungsgesetzen Achtung zu verschaffen. Es wäre ein wahrer Verrath gegen die Regierung des Marschall Mac Mahon, gegen das Land und gegen uns selbst, die wir unsere politischen Ueberzeugungen zur Geltung bringen wollen, wenn wir nicht Alles aufböten, was in unseren Kräften steht, um unserem Vaterlande durch konservative Maßregeln ein Regime der Ordnung und Freiheit zu sichern.

Den Offizieren der städtischen Polizei sprach der Minister seine Bewunderung der Geschicklichkeit aus, mit welcher sie in schwierigen Zeiten die öffentliche Ruhe aufrechtzuerhalten wüßten; die Regierung werde es sich angelegen sein lassen, die materielle Lage der Gendarmerie zu verbessern. — Herr Pascal, der abgesetzte Präfekt der Gironde und einer der Hauptträger des Buffet'schen Systems, hat an den Minister des Innern ein langes und sehr gereiztes Schreiben gerichtet, in welchem er sein Verhalten während der Wahlperiode zu rechtfertigen sucht, aber selbst eingesteht, daß er verfassungstreue Kandidaten bekämpft habe, weil dieselben vor einer Allianz mit fortgeschrittenen Republikarn nicht zurückgewichen seien.

Für diese Politik, schließt er, bin ich jetzt bestraft worden, ich appellire aber vertrauensvoll an die Konservativen der Gironde, an deren Spitze zu fallen ich mir zur Ehre rechne. Diese werden in Geduld die Folgen eines Bündnisses abwarten, an welchem sie sich nicht betheiligen mochten. Die Dauer eines solchen Versuchs, die sich leicht im Voraus berechnen läßt, beruhigt sie über die Folgen, welche er haben könnte. Die konservative Partei wird noch nicht so schwer getroffen sein, daß sie nicht im rechten Augenblick Energie genug wiederfinden sollte, um die schützende Gewalt, welche sie dem Marschall anvertraut hat, und von der sie ihn nicht herabstürzen lassen wird, siegreich gegen die Revolution zu vertheidigen.

Dieser etwas impertinente Brief des Herrn Pascal hat zur Folge gehabt, daß der Letztere an den Generalsekretär der Präfektur telegraphirte, er solle Herrn Pascal unverzüglich die Geschäfte abnehmen und nicht einmal die Ankunft des neuen Präfekten abwarten. Einige Maires dieses Departements hatten dem Herrn Pascal als Demonstration ihre Entlassungsgesuche zugehen lassen, als dieser schon selbst seines Postens enthoben war, wie wenn sie mit seinem Nachfolger nichts zu thun haben wollten. Herr Ricard hat auch diese Unregelmäßigkeit nicht durchgelassen, sondern die Maires, welche um jeden Preis als Demissionäre gelten wollten, abgesetzt. — Gestern gab der hiesige deutsche Turnverein ein großes Fest, dem der deutsche Botschafter und viele hervorragende Mitglieder der deutschen Kolonie beiwohnten. — Ueber 20,000 Carlisten, die sich in Frankreich befinden und nach Spanien zurückkehren wollen, haben, wie der „K. Z." telegraphirt wird, von der madrider Regierung das dazu nothwendige Geld verlangt. Da die letztere dem spanischen Konsul in Bayonne für die Rückbeförderung der Carlisten 100,000 Francs zur Verfügung gestellt hat, so beräth sie gegenwärtig, ob der Kredit erhöht oder die Carlisten in Frankreich belassen werden sollen. — Die Verhandlungen wegen Erneuerung des Handelsvertrages zwischen Spanien und Frankreich haben vorgestern begonnen. — Mehrere Abgeordnete wollen gelegentlich des Amnestie-Antrages folgende motivirte Tagesordnung vorschlagen: Die Kammer, vertrauend auf die Festigkeit und die Gefühle der Milde auf Seiten der Regierung, geht zur Tagesordnung über.

Aus Neapel wird Folgendes berichtet:

Eine kürzlich hierselbst im Geruche besonderer Heiligkeit verstorbene Frau hatte ihrem Neffen, einem gewissen Marianiello, wenig mehr als ein Madonnenbild hinterlassen. Der Erbe scheint dieser Hinterlassenschaft nicht würdig gewesen zu sein, denn plötzlich verbreitete sich in der Via Francesco das Gerücht, daß die Statue die Scheiben des Glasschrankes, in welchem sie eingeschlossen stand, zerbrochen habe, zornig die Augen verdrehe und Versuche mache, das Haus zu verlassen. Eine große Volksmenge sammelte sich alsbald vor der Wohnung des Erben, der, sagte man, durch sein heidenmäßiges Fluchen die Gottesmutter skandalisirt habe. Die Bemühungen der Polizei und des Vizesindaco, das Volk zu beruhigen und zum Auseinandergehen zu bewegen, waren vergeblich. Endlich entschloß sich die Menge, unter Gesang und in feierlicher Prozession das Bild zu der Parochialkirche zu geleiten. Nachdem dies geschehen, war man klug genug, die Kirchthüren zu verschließen. Die Menge belagerte zwar noch eine Zeit lang das Gebäude und diskutirte lebhaft das wunderbare Ereigniß, verlief sich aber dann doch bald. Kurz darauf erschien auch der Kardinal Erzbischof Sforza in der Kirche, um das Wunder zu prüfen. Welchen Beschluß er gefaßt hat, ist zur Stunde noch unbekannt. Thatsache ist, daß die Statue sich seit gestern nicht mehr in der Kirche befindet und daß Niemand ihren augenblicklichen Aufenthaltsort weiß. Man darf übrigens nicht meinen, daß dieses Wunder hier als etwas ganz Außerordentliches angesehen wurde; eine Bevölkerung gleich der hiesigen verlangt stärkere Eindrücke, um in Erstaunen zu gerathen.

London, 25. März. Die Vorbereitungen zum Empfange des Prinzen von Wales in der City nach seiner Rückkehr aus Indien sind schon ziemlich weit gediehen und die Empfangsfestlichkeiten versprechen großartig auszufallen. Den Glanzpunkt wird ein großer Festball in der Guildhall bilden, dem ein Bankett ebendaselbst vorausgeht. Die **Beleuchtung** der Stadt wird ein der Gelegenheit angemessenes prächtiges Schauspiel bieten, denn die Londoner werden sicherlich hierin nichts sparen und nicht hinter Bombay und Kalkutta zurückstehen wollen. Man wird den Prinzen ersuchen, seinen Einzug in die City über den Holborn-Viadukt zu halten. Auf diesem Wege ist er auch am Dankfeste nach seiner Genesung zur Paulskirche gekommen, und wie jener denkwürdige Tag, so wird allem Anscheine nach auch die Feier seiner Heimkehr sich zu einem großen Volksfeste im besten Sinne des Wortes gestalten. — Nachdem der Bericht der königlichen Kommission zur Untersuchung der Statthaftigkeit von Vivisektionen veröffentlicht worden ist, drängen die Thierschutzvereine darauf hin, daß nun auch mit gesetzgeberischer Thätigkeit auf diesem Gebiete nicht länger mehr gezögert werde und daß die Landesvertretung die Grenzen bestimme, bis zu welchen die Vornahme wissenschaftlicher Versuche an lebenden Thieren gestattet, resp. über welche hinaus sie strafbar sein solle. Möglichst enge sollen diese Grenzen für die Wissenschaft gezogen werden, dahin sprach sich auch am letzten Montag wieder eine Deputation aus, die von Lord Shaftesbury bei dem Minister des Innern eingeführt wurde, um ihm die Sache ans Herz zu legen. Oberrichter Lord Coleridge, Froude, Kardinal Manning und andere bekannte und hochstehende Männer befanden sich bei der Deputation, und Schreiben vom Marquis of Buk und von Thomas Carlyle wurden verlesen. Herr Croß machte die Deputation darauf aufmerksam, daß seit Erscheinen des Berichts erst kurze Zeit verflossen sei, und daher Niemand über Saumseligkeit klagen könne. Daß die Regierung der Sache ihre eingehendste Aufmerksamkeit zuwende, darüber könne kein Zweifel bestehen. Aber die Ansichten gingen eben in diesem Punkte weit auseinander und dies sei ein hinreichender Grund zu der Annahme, daß die Gesetzgebung keine leichte Aufgabe haben werde.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 29 März.

— Die Tiroler Konzert-Sängergesellschaft unter Leitung des Herrn Rainer ist gestern zum ersten Mal in Lamberts Saal aufgetreten und hat ebenso wie bei ihrem vorigen Besuch in Posen mit ihren Leistungen außerordentlichen Beifall erzielt. Fast alle Solopiecen wurden da capo verlangt. Heute tritt die Gesellschaft zum zweiten Mal und zwar mit einem anderen Programm auf.

— **Der Staatsanzeiger** publizirt folgenden Allerhöchsten Erlaß an den Handelsminister Achenbach:

Auf Ihren Bericht vom 5. März d. J. will Ich der Stadtgemeinde Kempen im Regierungsbezirke Posen das Enteignungsrecht zur Erwerbung derjenigen Grundstücke, welche zur Ausführung der von ihr behufs Herstellung einer besseren Verbindung mit dem Bahnhofe der Breslau-Warschauer und Posen-Creuzburger Eisenbahn nach dem zurückerfolgenden, von dem Kreis-Baumeister Mathy unterm 9 September v. J. revidirten Situationsplane des Geometers Tworek projektirten Straßenanlagen erforderlich sind, hiermit verleihen. Berlin, den 11. März 1876.

— **Die Angelegenheit des Propstes Kolany** aus Murzynno versetzt den „Kuryer" in nicht geringe Bestürzung. In seiner letzten Nummer widmet das Organ der geheimen Diözesanverwaltung dieser Angelegenheit mehr als 4 Spalten und veröffentlicht den Briefwechsel zwischen dem Propste Kolany und dem Dekan Gantkowski aus Brodnia. Bekanntlich hat Propst Kolany sich in seinem Schreiben an den Dekan darauf berufen, daß ihm der frühere Erzbischof Ledochowski bereits im Jahre 1872 anheimgestellt hat, auf die Pfarre von Kleszczewo zu verzichten. Außerdem hat der Weihbischof Janiszewski im Jahre 1873 bei einer Firmung zu Schwersenz an Propst Kolany folgende Worte gerichtet: „Wenn Du (die poln. kath. Geistlichen werden von den Bischöfen mit Du angeredet) eine Präsentation der Regierung erhältst, namentlich in der gegenwärtigen Zeit, so werden wir Dich bestätigen, da wir nichts gegen Dich haben." Deswegen bat Propst Kolany den Dekan, ihn auch fernerhin als rechtmäßigen römisch-katholischen Priester zu betrachten, da er sich, sobald der Friede zwischen der Regierung und dem Vatikan hergestellt sein werde, bei der geistlichen Behörde um Bestätigung seiner Pfründe bewerben wolle. Der Dekan Gantkowski hat hierauf ein Schreiben an den Propst Kolany erlassen, in welchem er nachzuweisen sucht, daß das Versprechen Ledochowski's von ihm nur zu der Zeit hätte benutzt werden können, als Ledochowski noch „auf dem Throne weilte" und daß er sich jetzt nach 4 Jahren, wo der Oberhirt verbannt sei, nicht mehr darauf berufen könne. Wenn Propst Kolany seine Pfarre jetzt ohne Erlaubniß der geistlichen Behörde verlassen wolle, so sei dies ein Bruch des Gehorsamgelübdes. Auch auf das Versprechen des Weihbischofs Janiszewski dürfe er sich nicht berufen, da dasselbe zu der Zeit, als die geistliche Behörde noch offen existirte, seine volle Bedeutung hatte und auch erfüllt worden wäre. Jetzt aber nach 3 Jahren sei die Lage eine andere, da der Weihbischof gefangen sitze. Ebensowenig dürfe Propst Kolany auf das Beispiel des Propstes Reisner in Zaniemysl hinweisen, dem zwar die Pfarre von der Regierung angetragen wurde, der sie aber, soweit Dekan Gantkowski davon Kunde hat, mit Genehmigung Ledochowski's übernommen habe. Schließlich mahnt der Dekan den Propst Kolany an sein Priestergelübde und an die Vorschriften des tridentiner Konzils über die ungehorsamen Geistlichen und räth ihm, in Kleszczewo zu bleiben und nicht nach Murzynno zu gehen. — Propst Kolany hat nun einen zweiten Brief an den Dekan gerichtet, worin er nochmals betont, daß er die Pfarre auf Grund eines Versprechens des Konsistoriums, daß die geistliche Behörde ihm die Bestätigung ertheilen werde, übernommen habe und daß er sich „durch den Prinzen Edmund Radziwill in Rom um den Segen des Oberhirten (Ledochowski) bemühe", da er niemals das Band mit der Kirche zu zerreißen gedenke. — Schließlich bittet er den Dekan Gantkowski ihn, als Polen, in dieser Angelegenheit zu unterstützen. — Wie eine Korrespondenz des „Kuryer" unterm 26 d. M. aus der Gegend von Murzynno meldet, hat daselbst Propst Kolany am 21. d. M. seinen Einzug gehalten. Mit Genugthuung erzählt der Korrespondent, daß die Einwohner von Murzynno die Sachen ihres Propstes gar nicht abgeholt und daß sie sogar das verstorbene Kind eines Kirchenvorstehers allein auf dem Kirchhofe begraben hätten. Am 25. d. M. ließ Propst Kolany durch einen Burschen, den er mit sich gebracht hatte, die Kirche öffnen und forderte die in der Dorfstraße Herumstehenden auf, in die Kirche einzutreten. Doch leisteten dieser Aufforderung nur einige Mädchen Folge, weshalb der Propst keinen Gottesdienst abhielt. Auch am 27. d. M. hielt Propst Kolany keinen Gottesdienst ab, indem er erklärte, denselben so lange aussetzen zu wollen, bis die Bestätigung aus Rom angekommen sei. Schließlich soll Propst Kolany, entmuthigt durch den Widerstand der Parochianen, den er nicht erwartet hatte, erklärt haben, daß er zum Landrath nach Inowrazlaw fahren und auf die Propstei Murzynno verzichten wolle.

r. **Der Verschönerungsverein** hielt am 25 d. M unter Vorsitz des Oberpräsidenten Günther seine Generalversammlung ab Nachdem zunächst der Bericht der Revisionskommission für die Zeit vom 1. Juli 1874 bis zum 30. September 1875 erstattet, und die Monita für erledigt erachtet worden waren, wurde dem Kassirer des Vereins, Kanzleirath Barnick, die Decharge ertheilt und zur Revision der nächsten Rechnung die bisherige Revisionskommission wiedergewählt. — Es wurde alsdann durch den Schriftführer des Ver Regierungsrath Freitag, der Verwaltungsbericht der Gar direktion verlesen, dem Folgendes zu entnehmen ist: Das abgelau Verwaltungsjahr umfaßt, da nach einem Beschlusse der vor Generalversammlung das Verwaltungsjahr statt bisher mit 1. Juli, mit dem 1. Oktober beginnen soll, die Zeit vom 1. Juli bis zum 1. Oktober 1875. Während dieser Zeit ist die im vor Verwaltungsberichte ausgesprochene Hoffnung, daß die Nachtheile atmosphärischen Einwirkungen auf das Gedeihen der Pflanzen Anlagen durch bessere Witterungsverhältnisse ausgeglichen we würden, nicht in Erfüllung gegangen, indem auch im J. 1875 Nachwirkungen der ungünstigen Witterung ziemlich umfangreich wa Die Kultivirung des Bodens im Vereinsgarten durch Anfuhr e licher Düngermassen wurde unablässig fortgesetzt und zu diesem Be der Dünger vom städtischen Marstalle bis Ende Dezember 1876 pachtet. Da das oftmalige Begießen der jungen Anpflanzun im oberen Theile des Gartens viele Mühe und Kosten ursacht, indem das Wasser dazu aus dem unteren Theile Gartens herbeigeschafft werden muß, so stellt demgemäß die Gar direktion den Antrag, die Versammlung möge die Summe von M. zur Errichtung einer Pumpe im oberen Theile des Vereinsgar bewilligen, da dort in nicht zu großer Tiefe Wasser zu finden sei Die Arbeiten im Vereinsgarten bestanden vornehmlich in Folgend Es wurden 360 Q.-R., welche im Vorjahre gedüngt und mit H früchten bebaut worden waren, im Jahrgange 1875 mit Obst- Gehölzpflanzen besetzt und mit Obst- und Gehölzsamen besät; fe 10,000 Stämme von Obst- und wilden Bäumchen neu eingesch auch wurden die Obstmutterstämme, um ein reichlicheres Ansetzen Früchten zu erzielen, mit verdünntem Grubendünger begossen. Obstnutzung pro 1875 ergab eine Pacht von 135 M. Da die Be lungen an jungen Bäumen wegen der großen Hitze im Vorjahre wegen mangelnder Arbeitskräfte schwierig auszuführen waren, so sich immer mehr die Nothwendigkeit herausgestellt, eine bauliche E richtung zu treffen, welche das Veredlungsgeschäft in größerer A dehnung ermöglicht, d. h. also, Keller anzulegen, in welchen die Herbste zur Veredlung ausgehobenen Stämme aufbewahrt wer können, und über diesem Keller ein Gewächshaus zu errichten, in w chem die Veredlungsarbeiten in der Zeit vorgenommen werden kön wo die Erde noch die genügende Feuchtigkeit bietet. Die Direk stellt deswegen den Antrag, die Versammlung möge zu dem an gebenen Zwecke 1800 Mark bewilligen — Was die Thätigkeit Gartendirektion nach außen hin betrifft, so hat dieselbe hauptsächlich auf die Wiederherstellung und Ausbesserung durch Muthwillen und Bosheit oder durch die Witterung schädigten Anlagen innerhalb der Stadt erstreckt. Um di Beschädigungen in wirksamer Weise vorbeugen zu können, beant demnach die Direktion, die Versammlung möge eine angeme Summe zur Besoldung zweier oder wenigstens eines Aufsehers be ligen. Die Arbeiten an den Anlagen innerhalb der Stadt bezogen insbesondere auf das Umgraben der Rasenplätze, das Behäen Gees, das Pflanzen von Hecken, durch welche allmälig die Barrie ersetzt werden sollen, das Auflockern der Erde um die Bäume Tränken derselben mit Hilfe der städtischen Wasserleitung (was Anordnung des Magistrats geschah), das Ausästen trockener Aeste Diese Arbeiten wurden auf folgenden Plätzen und Straßen ausgefüh Wilhelmsplatz, Wilhelmsstraße, Kanonenplatz, Neustädtischer Ma wo 8000 Weißdornpflanzen gesteckt wurden, auf dem kleinen Platz Ende der Garten- und Bäckerstraße, der in den letzten Jahren to verwüstet worden war und wo zur Erzeugung von Hecken 1200 We dornpflanzen gesteckt wurden; in der Akazienallee in der neuen Gar straße; auf dem Platze am nördlichen Ende der Großen Gerberstra auf dem Bernhardinerplatze und auf dem Grünen-Platze, wo der R sen dermaßen niedergetreten worden ist, daß man beschlossen hat, d selben nicht wieder anzupflanzen; auf dem Platze vor der Dominikan kirche; auf der Berlinerstraße von der Mühlen- bis zur Wallstra wo Kugelakazien gepflanzt worden sind. Behufs Verschönerung u rer Stadt, wurden aus der Baumschule im Ganzen 9740 Stück Bä und Sträucher entnommen, außerdem zu Anpflanzungen im Gla vor dem Berliner- und Königsthore 1010 und an das Provinzi Taubstummen-Institut zu Schneidemühl 30 Bäume und Sträu unentgeltlich vertheilt. — Gemäß den von der Gartendirektion gest ten Anträgen wurden hierauf von der Versammlung bewilligt: 1071 M. zur Anlegung einer Pumpe im oberen Theile des Garte vorausgesetzt, daß durch eine zunächst vorzunehmende Untersuchung Brauchbarkeit des Wassers für Gartenkultur außer Zweifel gest werde; 2) 1800 M. zur Anlegung eines unterkellerten Gewächs- u Veredelungshauses; 3) monatlich 30 M. zur Einführung einer gee neten Ueberwachung der Anlagen in der Stadt.

r **Im Handwerkerverein** hielt am Montage der Telegraph Inspektor Dröge einen durch viele Experimente erläuterten Vort über Telegraphie. Der Vortragende erörterte zunächst die f heren Versuche und Methoden, auf größere Entfernungen Mittheilun zu machen, wobei man entweder Schall oder Licht anwendete, und wähnte dann des Chappe'schen optischen Telegraphen, dessen Einri tung darauf beruhte, daß auf einem hochgelegenen Punkte an ei vertikalen Säule mehrere Arme angebracht waren, deren verschied Stellungen eine bestimmte Bedeutung hatten. Die erste derart Telegraphenlinie wurde 1793 in Frankreich eingerichtet; 1832 erfol die Einrichtung einer Telegraphenlinie von Berlin nach Trier. Di optischen Telegraphen, die man gegenwärtig nur noch in beschränkt Maße beim Eisenbahndienste anwendet, hatten den Uebelstand, daß bei Nebel und zum Theil auch zur Nachtzeit unbrauchbar waren, u daß das Telegraphiren mittelst derselben wegen der andauern Beobachtung mit Fernröhren das Auge außerordentlich anstreng Nachdem man nun schon im vorigen Jahrhundert Versuche gema hatte, die Reibungs-Elektrizität zum Telegraphiren zu benutzen, di Versuche aber wegen der Unbeständigkeit und Unsicherheit der Elektri maschine bei feuchter Witterung hatte aufgeben müssen, führte erst Entdeckung des Elektromagnetismus zum gewünschten Resulta Schon mit einem Galvanoskope ist man im Stande, mittelst Ablenkung der Multiplikatornadel durch den galvanischen Strom telegraphiren, indem die Nadel bald nach der einen, bald nach der an deren Seite hin abgelenkt werden kann, und damit die Möglichkeit ge geben ist, sich zu verständigen. In bedeutend vervollkommneten Gra ist dies aber mittelst des i. J. 1837 durch den Amerikaner Morse er fundenen Telegraphen gelungen, dessen Einrichtung im Wesentlich darauf beruht, daß zwei Eisenkerne, die durch den galvanischen Str magnetisirt werden, einen Anker mit einem Schreibstifte in Thätig setzen, während gleichzeitig durch ein Uhrwerk ein Streifen Pap unter dem Schreibstifte hindurchgezogen wird; man erhält auf di Weise eine aus Punkten und Strichen zusammengesetzte Schrift, die neuerer Zeit durch eine geeignete Vorrichtung meistens farbig (bla hergestellt wird. Der Buchstabentelegraph beruht gleichfalls dara daß ein Anker von einem Elektromagneten angezogen wird, doch mu hier auf jeden Buchstaben besonders eingestellt werden. Am meist verbreitet ist gegenwärtig der Morse'sche Telegraph. Früher benu man zum Telegraphiren stets zwei Drähte, gegenwärtig aber nur eine indem statt des zweiten Drahtes die Erde die Ableitung übernim Mittelst zweier Morse'schen Apparate wurde hierauf von einem E des Saales eine Depesche an das andere befördert, auch dabei die Ei richtung der Uebertragungsstation mit Relais bei bedeutenden Ent nungen erörtert: In Preußen wurde der erste elektrische Apparat Jahre 1848 eingerichtet, und gegenwärtig breitet sich ein dicht v zweigtes Telegraphennetz über das ganze Land aus. Da die oberir schen Leitungen mannigfachen Störungen ausgesetzt sind, hat ma neuerdings bekanntlich begonnen, die Leitungen unterirdisch zu lege

⊙ **Betsche** 26. März. [Schul- und Kirchenangeleg heiten] Es ist kaum zu erklären, wie die Lokalverhältnisse der hie sigen evangelischen Schule in einem so andauernd bejammernswerthe Zustande, welcher die Gesundheit nicht allein der Kinder, sondern au des Lehrers gefährdet, belassen werden können, trotzdem, wie wi hören, an kompetenter Stelle über die Sache berichtet worden ist. Wenn wir nicht irren, wurde in den 30ger Jahren von dem damal gen, um das öffentliche Wohl so verdienten Besitzer der Herrschaf

Betsche, dem Freiherrn Hiller von Gärtringen, der hiesigen Schul-Sozietät zur gemeinsamen Benützung sein ehemaliges Wohnhaus zum Schulhaus überwiesen. Als neuerdings nicht allein die konfessionelle, sondern auch materielle Trennung der Schulen erfolgte, mußte die evangelische Schul-Sozietät das Feld räumen, weil die größere und wohlhabendere katholische Gemeinde das ursprüngliche Grundstück erworben und den Antheil der evangelischen Gemeinde auszahlen konnte. Seit Oktober v. J. hat nun die evang. Schule ein ganz frisch aufgeführtes, unausgetrockaetes und gesundheitgefährdendes Gebäude miethweise bezogen. Dies Gebäude besteht faktisch nur aus vier Mauern, einem durch eine Thüre von der Straße aus verschließbarem Eingange, vier Fenstern, einem Ofen der nicht heizt, sondern das Mauer-Viereck stets mit einem erstickenden Rauche erfüllt, so daß Lehrer und Kinder im günstigsten Falle bei offener Thüre von der Straße aus frische Luft schöpfen müssen; nicht selten müssen sie sich stundenlang vor der Thüre herumtummeln, um nicht zu ersticken. Es sollen auch Fälle von Vergiftung vorgekommen sein, derart, daß Kinder unter heftigem Erbrechen nach Hause gebracht werden mußten. Außerdem ist das Schulgebäude außerhalb der Stadt am Windmühlenberge belegen, allen Richtungen der Windrose preisgegeben, jedenfalls für die Gesundheit der armen, oft nur nothdürftig bekleideten Kinder recht ersprießlich! Der Kontrakt für diese städtische evangelische Schule ist auf 10 Jahre abgeschlossen. — Im Februar haben die beiden Körperschaften der hiesigen katholischen Gemeinde ihre Vorsitzenden gewählt, und zwar ist zum Vorsitzenden des Gemeinde-Kirchenvorstandes der hiesige Bürgermeister Krupski und zum Vorsitzenden des Repräsentanten-Kollegiums der hiesige Kämmerer Cichowicz gewählt worden. Nachdem schon früher die Kirchenkasse, welche sich bisher in Händen des Vermögens-Verwalters der hiesigen vakanten Probstei befand, an die nunmehr zu Recht bestehende Kirchen-Verwaltung übergeben worden ist, wurde in der Februar-Sitzung der schriftlich formulirte Antrag an die Regierung gestellt, die Verwaltung des hiesigen Pfarrvermögens dem dazu designirten Distrikts-Kommissarius, Herrn Bothe, zu entziehen und dem katholischen Gemeinde-Kirchenrath zu überweisen.

—σ— **Fraustadt**, 27. März. [Katholischer Volksverein.] Am 24 v. M. hatten die Vorsteher des bereits aufgelösten katholischen Volksvereins für Fraustadt und Umgegend sich nochmals wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes zu verantworten und zwar diesmal, weil sie den Tod eines Vereinsmitgliedes der Polizeiverwaltung nicht angezeigt hatten. Die Angeschuldigten betheuerten wie früher so auch heut ihre Unschuld, die jedoch sowohl dem Polizei-Anwalt wie dem Polizei-Richter nicht einleuchten wollte, denn Letzterer verurtheilte dem Antrage des Ersteren gemäß den Tischler Goebel von hier und den Bauer Wittig aus Neuguth, die wegen ähnlicher Uebertretung bereits bestraft sind, zu einer Geldbuße von 20 M. event. 5 Tagen Gefängniß, den Müller Anton Wittig aus Bargen dagegen zu 15 M. event. 3 Tagen Gefängniß.

Lissa, 24. März. [Kommunales.] Unser Telegraphen-Büreau, welches gegenwärtig in der Kostner Straße sich befindet, wird zum 1. April nach der Post in der Breitenstraße verlegt werden. Die darauf bezüglichen Arbeiten und Einrichtungen sind in vollem Gange; das Aufstellen der Telegraphenstangen in der Schloß-, Storchnester- und Breitenstraße ist bereits vollendet. Zur Zierde der Straßen gereichen die Stangen gerade nicht, und was viel schlimmer ist, sie verengen auf den an manchen Stellen ohnehin schon schmalen Bürgerstegen die Passage. (Nd. Anz.)

△ **Reisen**, 27. März. [Vorschußverein.] In der gestrigen sehr zahlreich besuchten Generalversammlung der hiesigen Filiale des Lissaer Vorschußvereins erstattete der Rendant desselben Herr Tschöpe aus Lissa den Jahresbericht für 1875 worauf der Rendant des hiesigen Zweigvereins, Herr W. Gollmer, speziell über dessen Geschäftsverkehr Mittheilung machte. Hiernach hatte die Filiale Reisen ult. 1875 146 Mitglieder mit einem jährlichen Umsatze von 46,403 Thalern. Die Dividende beträgt 8⅓ Prozent. Herr Tschöpe sprach dabei den Wunsch aus, daß im Verhältnisse zu den Vorschüssen und dem in das Geschäftsjahr 1876 übergehenden Wechselbestande von 15,360 Thalern die monatlichen Beiträge des größten Theils der Mitglieder und somit auch das Guthaben derselben erhöht werden möchte. Schließlich wurden die beiden Ausschußmitglieder Kaufmann M. Nowak und Gastwirth Gerlich wieder- und an Stelle des aus dem Verein geschiedenen Müllermeisters F. Sucker der Restaurateur Hugo Pohl als neues Ausschußmitglied gewählt.

J. **Inowrazlaw**, 27. März. [Landwirthschaftlicher Verein.] In der Februar-Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wurde u. A. ein Schreiben des Vorstandes des Zentral-Vereins für den Netze-Distrikt mitgetheilt, wonach die Petition wegen Schiffbarmachung der Netze von den Herren v Schenk und v. Pelet Narbonne dem Minister Dr. Achenbach in einer Audienz überreicht woden ist. Nach den Aeußerungen des Ministers hatte man diese Angelegenheit durchaus nicht fallen gelassen, die Pläne über die Vorarbeiten befinden sich noch bei der Regierung. Es wurde seitens des Vereins beschlossen, ein weiteres Vorgehen höheren Orts abzuwarten.

Vermischtes.

* **Tilsit**, 27. März. Ueber einen Postdiebstahl wird der „Danz. Ztg." geschrieben: „Am 23. d. Mts., Abends, vermißte der übergebende Postbeamte in Tilsit den ganzen Coursack mit Geldsachen für den zur Abfahrt bestimmten Zug Ueber den Verbleib hat bis jetzt nichts ermittelt werden können. Als verdächtig sind verhaftet der Postbegleiter und der Postillon. Der Gesammtwerth soll ca. 30,000 Mk. betragen. Auf Requisition der Ober-Post-Direktion in Gumbinnen sind sämmtliche Passagiere des Eilzuges am 24. früh in Eydtkuhnen in den Revisionssaal geführt und dort polizeilich untersucht, was sehr viel böses Blut machte."

* **Breslau**, 27. März. [Exhumirung einer Leiche.] Im Beisein eines Vertreters der kgl. Staatsanwaltschaft wurde am vorigen Sonnabend, Nachmittags auf dem Kirchhofe zu Oswitz der Leichnam des am 23. Februar im dortigen Walde aufgefundenen Selbstmörders aufgegraben, und in demselben der steckbrieflich verfolgte Verfertiger der vielerwähnten Höllenmaschine, Agent Kapuscinski, durch den Schwager des Entseelten und viele andere Personen mit vollster Sicherheit rekognoszirt.

* **Marbach, der Geburtsort Schillers**, hatte bis jetzt noch kein Denkmal seines größten Sohnes. Die Errichtung eines solchen wurde in den letzten Jahren von einem Komite betrieben und nun meldet der „Schwäb. Merk.", daß für die Enthüllung desselben der Todestag des Dichters, der 9. Mai d. J. festgesetzt ist. Das Standbild, von dem verstorbenen Bildhauer Rau geschaffen, steht von Pelargus' Hand in Erz gegossen, in dessen Werkstatte, das stattliche Fußgestell, ein Werk von Professor Dollinger, in rothem Sandstein ausgeführt, erhebt sich bereits in dem Park der Schillerhöhe, einem landschaftlich schönen Punkte. Bei der Enthüllungsfeier wird sich der Festzug am Schillerhause vorbei auf die Höhe begeben. Nach einer Kantate, welche J. G. Fischer gedichtet und Faißt komponirt hat, und zu deren Aufführung sich eine Anzahl Vereine des schwäbischen Sängerbundes vereinigen wird, soll die Hülle fallen. J. G. Fischer hält die Festrede. Weiter wird der Künstlerchor ein Schillerlied von Braun (Worte von Albrecht) und zum Schluß das Reiterlied singen. Marbach rüstet sich, die Gäste zu empfangen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 28. März. Der „Agence Havas" wird aus Ragusa über die am Sonntag dort stattgehabte Zusammenkunft des Statthalters von Dalmatien, General Rodich, mit dem Gouverneur Ali Pascha und dem General Mukhtar Pascha gemeldet, daß es sich bei derselben um die Frage der Pazifikation der aufständischen Provinzen unter freundschaftlicher Mitwirkung Oesterreichs handelte. Als erster Punkt wurde die **vollständige Ausführung der in der Note** des Grafen Andrassy vorgeschlagenen **Reformen aufgestellt**, die durch ein kaiserliches Irade am 12. d. M. in Bosnien und der Herzegowina proklamirt worden seien. Hierbei solle noch einmal in Erinnerung gebracht werden, daß von dem Tage der Proklamation ab den flüchtig gewordenen Einwohnern eine Frist von 24 Tagen bewilligt worden sei, um in ihr Besitzthum zurückzukehren und ebenso den Insurgenten, um sich der Regierung zu unterwerfen und daß erstere, falls sie innerhalb dieser Frist nicht zurückkehren, zu Gunsten der Zurückgekehrten ihres Besitzthums verlustig gehen, letztere aber im Falle der Nichtunterwerfung aus der Türkei verbannt werden sollen. — Das „Journal officiel" publizirt ein Dekret, in welchem angekündigt wird, daß man beabsichtige, in Paris demnächst eine internationale Ausstellung zu veranstalten.

London, 27. März. Unterhaus. Der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, beantwortete die am letzten Freitag von Samuelson bereits angemeldete Interpellation über die von den dem Kanzler der Schatzkammer in der Sitzung vom 14. v. Mts. hinsichtlich der Finanzlage Egyptens entwickelten Ansichten, wie folgt:

Northcote erklärte, seine damals über die finanzielle Lage Egyptens dargelegten Anschauungen seien auf die ihm von Cave überkommenen Informationen begründet gewesen. Seitdem er nun den vollständigen Bericht des Letzteren gesehen habe, habe er keinen Grund, seine vor einigen Wochen entwickelten Meinungen zu modifiziren. Northcote fügte hinzu, der Premierminister Disraeli habe, als er von der unsicheren Lage der egyptischen Finanzen sprach, keineswegs von Entdeckungen gesprochen, welche durch den Bericht Cave's gemacht seien, sondern vielmehr von einer Thatsache, die Jedermann vollkommen bekannt gewesen sei, nämlich davon, daß der Khedive Anstrengungen gemacht habe, um Arrangements zu treffen, welche die Ursache der gegenwärtigen üblen Finanzlage verbessern sollen. Der Kanzler schloß seine Rede, indem er erklärte, er selbst sei zwar nicht der Ansicht, daß die Veröffentlichung des Berichtes Cave's den Interessen des Khedive schaden könne, jedoch sei die Regierung genöthigt, die Wünsche des Khedive zu berücksichtigen. — Der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, zeigte ferner an, daß er das Budget am nächsten Montag vorlegen werde. Im weiteren Verlauf der Sitzung des Unterhauses kündigte Campbell für morgen, den 28., eine Interpellation Disraeli's darüber an, ob der Khedive sich im Besitz des vertraulichen Berichtes Cave's befinde und ob die Regierung diejenigen Theile des Berichts publiziren werde, gegen deren Veröffentlichung der Khedive nichts einzuwenden habe. Anderson wünscht gleichfalls morgen Disraeli darüber zu interpelliren, ob ein Präzedenzfall existire, daß der Souverän sich während der Parlamentssession außer Landes begebe, ob wichtige politische Gründe vorhanden seien, die ein so außergewöhnliches Verfahren rechtfertigten und welche Maßregeln getroffen seien, um während der Abwesenheit der Königin Unzuträglichkeiten im Gange der Staatsgeschäfte fernzuhalten. Auf eine von Hartington an ihn gerichtete Anfrage erwiederte Disraeli, bei dem augenblicklichen Stand der parlamentarischen Angelegenheiten vermöge er einen Tag für die Berathung über die durch die Mission Cave's veranlaßten Ausgaben nicht festzusetzen. Falls Hartington ein Tadelsvotum gegen die Regierung vorzuschlagen beabsichtige, werde er einen Tag zur Berathung bestimmen. Wenn Hartington diese Absicht aber nicht haben sollte, ersuche er ihn, zur Besprechung der von ihm angeregten Frage den Dienstag oder Freitag zu wählen. Auf eine Anfrage Barclay's erklärte der Premier, er erachte es nicht für opportun, die über die Ernennung eines Kommissärs für die egyptische Nationalbank mit dem Khedive gepflogene Korrespondenz vorzulegen. Endlich erwiederte auf eine Anfrage Gourley's Disraeli, der Präsident von Peru habe die Freigebung der Mannschaft des „Talisman" nicht zugesichert und die Frage der Erhebung von Kompensationsforderungen sei den Kronjuristen zur gutachtlichen Aeußerung vorgelegt.

In der heutigen Sitzung des Oberhauses zeigte Lord Shaftesbury an, daß er, sobald der Gesetzentwurf über den neuen Titel der Königin die zweite Lesung passirt habe, den Erlaß einer Adresse an die Königin vorschlagen werde, in welcher dieselbe ersucht werde, statt des Titels „Kaiserin" lieber einen Titel anzunehmen, der mehr mit der Geschichte des Landes und mit der Loyalität ihrer treuen Unterthanen im Einklang stehe. — Eine Volksversammlung in Leicester hat sich in einer Resolution gegen die Bill wegen Annahme eines neuen Titels durch die Königin ausgesprochen, weil durch dieselbe konstitutionelle Schwierigkeiten geschaffen würden.

Kopenhagen, 28. März. Die ordentliche Session des Reichstags dürfte morgen unmittelbar nach der definitiven Annahme des Finanzgesetzes geschlossen werden. Wenige Tage darauf wird wahrscheinlich auf Grund der Wehrvorlage der Folkething aufgelöst und eine außerordentliche Session im Mai einberufen werden. Ein diesbezüglicher Beschluß des Staatsrathes wird noch im Laufe dieser Woche erwartet.

Stockholm, 28. März. Die Königin wird sich auf Anrathen des zur Konsultation über ihren Gesundheitszustand hierher berufenen Professor Friedrich aus Heidelberg zu längerem Aufenthalt an den genfer See begeben und bereits Anfang nächsten Monats dahin abreisen.

Petersburg, 28. März. Die deutsche Expedition nach West-Sibirien ist gestern nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten glücklich in Kasan eingetroffen.

Bukarest, 28. März. Das „Amtsblatt veröffentlicht den abgeänderten neuen Zolltarif, welcher mit dem 1. Juli c. in Kraft tritt.

Baltimore, 28. März. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Leipzig" ist hier angekommen.

Newyork, 27. März.
(Per transatlantischen Telegraph.)

Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd Habsburg, Kapitän K. v. Emster, welches am 11. März von Bremen und am 15. März von Southampton abgegangen war, ist heute 3 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 28 März. Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Matt, aber ziemlich belebt. Privatdiskont 2⅞ pCt.

(Schlußkurse.) Londoner Wechsel 205, 10 Pariser Wechsel 81, 30. Wiener Wechsel 173 80. Böhm Westbahn 152. Elisabethbahn 131¾ Galizier 160¾ Franzosen*) 235 Lombarden*) 87¾. Nordwestbahn 107¾. Silberrente 60⅞ Papierrente 57⅞. Russ Bodenkr. 86⅞. Russen 1872 100. Amerikaner de 1885 100⅞. 1860er Loose 106¾ 1864er Loose —, —. Kreditaktien*) 137¾ Oesterr. Nationalbank 772, 00. Darmstädter Bank 108¾. Berliner Bankverein 79½ Frankfurter Wechslerbank 79 Oesterreich.-deutsche B. 91½ Meininger Bank 79¾. Hess. Ludwigsbahn 99⅜. Oberhessen 73⅛. Ungarische Staatsloose 156 00. Ungar. Schatzanweis. alt 91¾. do. do. neue 90. do. Ostb.-Obl. II. 64. Zentr.-Pacific 91⅜. Reichsbank 156⅞. — Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 137¾, Franzosen 234⅜, Lombarden 86¾. 1860er Loose .

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 28 März. Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 138¾, Franzosen 237 , Lombarden 86¼, Galizier —, Elisabethbahn — Reichsbank 156⅝, 1860er Loose 107. Rudolfsbahn —, Spanier —, Ungar. Loose —, do. Schatzbonds 87½, Oesterr.-deutsche Bank —. Silberrente 60⅝. Ziemlich fest.

Wien, 28. März. Börse auf ganzer Linie sehr bewegt, Angebot vorherrschend Für Bahnen meist nur Briefcourse, Devisen sehr steif. Deport für Kreditaktien 6/10—5/8 Fl.

[Schlußcourse.] Papierrente 65, 40. Silberrente 70, 00. 1854er Loose 105, 00 Nationalbank 875, 00. Nordbahn 1767. Kreditaktien 158, 75 Franzosen 267, 50 Galizier 183 00 Nordwestbahn 120, 00. do. Lit. B. —,— London 117, 50 Paris 47, 30. Frankfurt 57, 00 Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 159 00 1860er Loose 110, 20. Lomb. Eisenbahn 102, 00 1864er Loose 131, 50. Unionbank 65, 50. Anglo Austr. 67 75 Austro-türkische —, — Napoleons 9, 37. Dukaten 5 50 —. Silberkoup. 102, 10 Elisabethbahn 151, 50 Ungarische Prämienanleihe 72 20 Deutsche Reichs-Banknoten 57 40 —. Türkische Loose 22, 00 — Abends. Abendbörse. Kreditaktien 158, 50, Franzosen 267, 00, Galizier 184, 00, Anglo-Austr. 67, 50, Unionbank 65 50, Lombarden 99, 25, Papierrente 66, 50, Silberrente 70, 30, Napoleons 9, 37½. Lombarden matt.

Paris, 28. März, Nachm. 3 Uhr. Matt. Schluß besser. [Schlußkurse.] 3proz. Rente 66 50 Anleihe de 1872 104 75 —. Ital. 5prozent. Rente 71 15. Italienische Tabaksaktien —,—. Italienische Tabaksobligationen —,—. Franzosen 585 00 Lombard. Eisenbahn-Aktien 223, 75. Lombard. Prioritäten 239 00 Türken de 1865 16 20. Türken de 1869 93, 00 Türkenloose 45 00 Kredit mobilier 191. Spanier exter 16⅝, do inter 15,68 Peruaner —, Societe generale 533, Egypter 296, Suezkanal-Aktien 740, Banque ottomane 415. — Wechsel auf London 25, 25½.

London. 28. März Nachmit. 4 Uhr Konsols 94¼ Italien. 5proz. Rente 70⅜. Lombarden 8 15/16. 3proz. Lombarden-Prioritäten alte 9 7/16. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue 9 11/16 5proz Russen de 1871 97. 5 proz Russ. de 1872 99⅜. Silber 53 Türk. Anleihe de 1865 16⅛. 5proz. Türken de 1869 18¾. 3proz. Vereinigt. St. pr. 1885 105¾. do. 5proz. fundirte 106⅛. Oesterreich. Silberrente —. Oesterreich. Papierrente —. 6 prozentige ungarische Schatzbonds 87. 6prozentige ungarische Schatzbonds II. Emission 86¼. Spanier 16⅝. 5proz. Peruaner 27¾.

Platzdiskont — Prozent. — In die Bank flossen heute — Pfd. Sterl. Wechselnotirungen: Berlin 20, 71. Hamburg 3 Monat 20, 71. Frankfurt a. M. 20, 71. Wien 11, 95. Paris 25, 47. Petersburg 30⅝. —

New-York, 27. März, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 14 niedrigste 13⅞. Wechsel auf London in Gold 4 D. 87 C. Goldagio 13⅞. 5/20 Bonds de 1885 118½ neue 5proz. fundirte 118⅜. 5/20 Bonds de 1887 121¼ Erie-Bahn 20¾. Zentral-Pacific 107¼ New-York Zentralbahn 113¼. Baumwolle in New-York 13⅜ Baumwolle in New-Orleans 13¼. Mehl 5 D. 30 C. Raffin. Petroleum in New-York 14⅝. do. Philadelphia 14¼. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 37 C. Mais (old mixed) 68 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7½ Kaffee (Rio) 17¼. Speck (short clear) 13. Schmalz (Marke Wilcox) 14⅝ C. Getreidefracht 7¾

Produkten-Course.

Danzig 28. März. Getreide-Börse. Wetter: trübe und feucht. Wind NO

Weizen loco zeigte sich im Allgemeinen am heutigen Markte in Folge ganz geschäftslos lautenden auswärtigen Depeschen in lustloser Stimmung Hellbunte und feine Qualität war wohl noch zu schwach behaupteten Preisen unterzubringen, für die Mittel- und abfallenden Gattungen fand sich dagen nur schwer Kauflust, es sei den zu 2—3 M. per Tonne billigeren Preisen. 300 Tonnen Weizen wurden heute verkauft, darunter 52 Tonnen alt, fein weiß 132 Pfd., wofür der Preis unbekannt geblieben ist. Bezahlt wurde für ordinär 113 Pfd. 185 M., grau glasig 124/5 Pfd 197½ M., hellfarbig aber besetzt 123 Pfd. 198 M., glasig 127 Pfd 204 M., hellfarbig 123 Pfd. 208 M., 128/9 Pfd. 209 M., hellbunt 127 Pfd. 210 M., besserer 130 Pfd 216, weiß 218 M. per Tonne. Termine nicht belebt. April-Mai 202 M. bez, 202½ M. Br., Mai-Juni 205 M. Gd., Juni-Juli 212 M. Br., 210, M. G., Sept.-Oktbr. 218 M. bez. Regulirungspreis 203 M.

Roggen loco ohne Zufuhr und Handel. Termine April-Mai 145 M. Br. Regulirungspreis 146 M. — Gerste loko große 115 Pfd. 150 M., kleine 107 Pfd. 145 M. per Tonne bezahlt. — Spiritus loko zu unbekannt gebliebenem Preise verkauft.

Köln, 28 März, Nachm. 1 Uhr Weizen matt., hiesiger loco 22, 00, fremder loko 23, 00 pr. März 20, 85, pr. Mai 20, 80, pr. Juli 21, 25. Roggen, hiesiger loko 16, 00 pr. März 15, 25, pr. Mai 15, 10, pr. Juli 15, 20 Hafer loco 18 00 pr. März 17, 70, pr. Mai 17, 35. Rüböl loko 32 00, pr. Mai 31, 10, pr. Oktober 31, 90. — Wetter: —.

Hamburg, 28. März, Nachm. Weizen loko fest, auf Termine matt. Roggen loko fest, auf Termine ruhig. — — Weizen pr. März 206 Br., 205 Gd., pr. Mai Juni pr. 1000 Kilo 208 Br 207 Gd Roggen pr. März 151 Br., 150 Gd., pr. Mai Juni pr. 1000 Kil. 153 Br, 152 Gd. Hafer fest. Gerste matt. Rüböl flau, loco 61, pr Mai 58⅛, pr. Oktbr. pr. 200 Pfd. 61 Spiritus still, pr. März 34¾, pr. April Mai 34¾, pr. Juni-Juli 35¼, pr. Juli-August pr. 100 Liter 100 pCt. 36. Kaffee fest. Umsatz 5000 Sack Petroleum steigend, Standard white loko 13, 25 Br 13, 00 Gd. pr März 13, 00 Gd., pr. August-Dezbr. 12 75 Gd — Wetter: Trübe.

Bremen. 28 März. Petroleum. (Schlußbericht) Standard white loco, 13,00 bez. pr März 13,20. bez. —,— pr. April-Mai 12,90 per Sept.-Okt 13, 00. Steig.

Paris, 28. März. Nachmittags. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht.) Weizen ruh., pr. März 27, 25, pr. April 27, 25 pr. Mai-Juni 28,00, per Mai-August 28 50. Mehl ruh., pr. März 59,50, pr. April 59, 50, pr. Mai Juni 60, 50, pr Mai-August 61, 50. Rüböl matt, pr. März 72, 00. pr April 72, 25, pr. Mai-August 75, 50, pr. September-Dezb. 76,50 Spiritus ruh., pr. März 46, 25, pr. Mai-August 47, 25. — Wetter: —.

Amsterdam, 28. März, Nachmitt. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen loko unveränd. auf Termine ruhig, pr. Novbr. 300, pr. Mai —. Roggen loko unv. auf Termine niedr., pr. März —, per Mai 178 pr. Okt. 188. Raps per Herbst — Fl. Rüböl loko —, per Mai —, pr. Herbst —. Wetter: Schön.

Antwerpen, 28. März, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht) Weizen beh., Roggen fest, Hafer stetig Gerste beh.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß loko 31¼ bz. 31½ Br., pr. März 31¼ bz. und Br., pr. April 30¾ bez., pr. September 31½ Br., pr. September-Dezember 32 Br. Fest.

London, 28. März, Nachmitt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 21,049, Gerste 3129, Hafer 33,391 Qtrs. — Weizen fest. angekommene Ladungen stetig. Andere Getreidearten bei schleppendem Geschäft fest. — Wetter, rauh.

Liverpool, 28 März. Nachmittags. Baumwolle. (Schlußbericht): Umsatz 10,000 B., davon für Spekulation und Export 2000 Ballen Surats theilweise 1/16 d niedr. Middling Orleans 6 13/16, middling amerikanische 6 9/16, fair Dhollerah 4 11/16, middl. fair Dhollerah 4 7/16, good middling Dhollerah 4¼, Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, good fair Broach 5, new fair Oomra 4¾, good fair Oomra 5⅛, fair Madras 4 5/16 fair Pernam 7, fair Smyrna 5⅝, fair Egypt. 6½.

Manchester, 28. März, Nachmittags. 12r Water Armitage 7⅛, 12r Water Taylor 8, 20r Water Micholls 9⅝, 30r Water Gidlow 10½, 30er Water Clayton 11⅜, 40er Mulle Mayoll 10¾, 40r Medio Wilkinson 12¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 12, 40r Double Weston 12¼, 60er Double Weston 15½, Printers 16/16 34/50 8½ Pfd. 111. Markt ruhig, Preise fest.

Glasgow, 28. März. Roheisen. Mixed numbers warrants 59 Sh. 3 d.

Produkten-Börse.

Berlin, 28 März. Wind: SW. Barometer 27,10. Thermometer + 8 R. Witterung: schön.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 183–223 Rm. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat —, April-Mai 200 199–199,50 bz., Mai-Juni 202,50–202 bz., Juni-Juli 206,50–205 205,50 bz., Juli-August 208,50–208–208,50 bz., Sept.-Okt. 210–209–209,50 bz. — Roggen loko per 1000 Kilgr. 151–166 Rm. nach Qual. gef., russ 151–154, polnisch 155–156, inländ. 160–163 ab Bahn bz., per diesen Monat —, Frühjahr 153,50 154,50 bz., Mai-Juni 153,50–153 bz., Juni-Juli 153 bz., Juli-August 152,50–153,50–153 bz., Sept.-Okt. 155 bz. — Gerste loko per 1000 Kilogr. 141 180 Rm. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 150–188 Rm. nach Qual. gef., ost- u. westpr. 165–180, pomm. u. meckl. 180–187, russ. 165–180 ab Bahn bz. per diesen Monat —, Frühjahr 161,50–162,50 162 bz., Mai-Juni 161,50–163 bz., Juni-Juli do., Juli-August 158 bz., Sept.-Okt. 155–155,50 bz. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 172–210 Rm. nach Qual., Futterwaare 165–170 Rm. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. — Rübsen —. — Leinöl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 58 Rm. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 59,3 bz., mit Faß —, per diesen Monat 59,6–60–59,9 bz., März-April do, April-Mai do., Mai-Juni 60,2–60,5–60,4 bz, Juni-Juli —, Juli-August —, Sept.-Okt 62,4–62,6–62,4 bz. — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilo mit Faß loko 29,5 Rm. bz., per diesen Monat 28 bz., März-April 26,3 bz., Sept.-Okt 26 bz. — Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. ohne Faß 43,8 Rm. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat —, April-Mai 44,5 bz., Mai-Juni 45–44,9 bz., Juni-Juli 46,2 bis 46,1 bz., Juli-August 47,7–47,5 bz, August-Sept. 48,7–48,5 bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 27,50–26,50, Nr. 0 u. 1 26–24,50 Rm. Roggenmehl Nr. 0 24–22,50 Rm., Nr. 0 u. 1 21,75–20,25 Rm. per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack per diesen Monat 21,10 Rm. bz., März-April do., April-Mai 21,25 bz., Mai-Juni 21,35 bz., Juni-Juli 21,35–21,40 bz., Juli-August 21,50–21,45 bz., Sept.-Okt. — (B. u. H.-Z.)

Breslau, 28 März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] — Kleesaat, rothe, fest, ordinär 49–52, mittel 55–58, fein 61–64, hochfein 67–69 — Kleesaat, weiße, unverändert, ordin. 65–71, mittel 75 80, fein 86 91, hochfein 95–100. — Roggen (per 2000 Pfd.) niedriger, abgel. Kündigungsch. —, per März und März-April 147,50 B., April-Mai 148–6,50 47 bz, Mai-Juni 149 B., Juni-Juli 152 B., Juli-August —, Sept.-Okt. 156 B. — Weizen 185 B., per April-Mai 185 B. — Gerste — — Hafer 164 B., per April-Mai 164 G — Raps 300 B. Rüböl matt, loko 62 B., per März 58,50 B., März-April u. April-Mai 57,50 B, Mai-Juni 59 B., 58,50 G. Sept.-Okt. 60,50 B. — Spiritus niedriger, loko 42,50 B., 41,50 G., per März u. März-April 43,50 G, April-Mai 44–3,80 bz., Mai-Juni 44,50 G., Juni-Juli 45,50 G., Juli-August 46,50 G, Aug.-Sept 47,50 G. — Zink unverändert Die Börsen-Kommission (Br H.-B.)

Stettin, 28 März. [Amtlicher Bericht.] Wetter: trübe. Therm. + 4° R. Barom 28 3 Wind: SO.

Weizen matt, per 1000 Kilo loko gelber 158–196 M., weißer 182 bis 200 M. per Frühjahr 201 M. bz., Mai-Juni 203,50–203 M. bz. Juni-Juli 206 M. bez, Juli-August 209,50 M. bez 209 Br., Sept.-Oktbr. 210,50–209,50 M. bz. — Roggen matt, per 1000 Kilo loko inländ. 151–158 M., Russ. 142–145 M. Frühjahr 146,50 M. bez., Mai-Juni do, Juni-Juli 147,50–147 M. bez., Juli-August 148,50–148 M. bez., Septbr.-Oktbr. 149,50–149 M. bez. — Gerste stille, per 1000 Kilo loko 155–166 M., Futter- 140–150 M. — Hafer matt, per 1000 Kilo loco 160–171 M. Frühjahr 163 M. bz., Mai-Juni 162 M. nom. — Erbsen geschäftslos, per 1000 Kilo loco Koch- 170–180 M. nom., Futter- 150–163 M. — Mais per März in Deckung gefragt, per 1000 Kilo per März 133 M. G. — Winterrübsen geschäftslos, per 1000 Kilo per April-Mai 281 M. Br., 280 M. Gd., Sept.-Oktbr. 281 M. Br., 280 M. Gd. — Rüböl matter, per 100 Kilo loko ohne Faß 63 M. B., per März 61 M. B., April-Mai 60–59,75 M. bez., Mai-Juni 60 M. bez., Septbr.-Oktbr. 61,50 M. bz. u. Br. — Spiritus unverändert, per 10,000 Liter pCt loko ohne Faß 43,40 M. bez., mit Faß 44,50 M. bz, per Frühjahr 44,30 M. bez., Mai-Juni 44,80–45 M. bz., Juni-Juli 46,20 M. bez., Juli-August 47,20–48 M. bez., 48,10 M. Br. u. G. — Angemeldet: 1000 Ztr. Roggen — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 201 M., Roggen 146,50 M., Rüböl 61 M., Spiritus 44,30 M. — Petroleum loko 13,25–13,50 M. bz. u. Br. Regulirungspreis 13,50 M. per März 13,50 Septbr.-Oktbr 12,25–12,50 M. bez. u. Br. (Ostf.-Ztg.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
28 März	Nachm. 2	27" 8''' 57	+ 2°9	O 2	bedeckt, St., Ni.
28. "	Abnds. 10	27" 8''' 87	+ 2 6	O 2-3	trübe. St.
29 "	Morgs. 6	27" 7''' 03	+ 1°6	SO 2	bedeckt, Nb.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 27. März Mittags 2,70 Meter.
" " 28. " " 2,72 "

Berlin, 28 März. Der gestrige Verkehr hatte sehr matt geschlossen und die Meldungen von außerhalb zeigten abermals eine weiter gehende Flauheit. Wiewohl die Augenblickliche Verstimmung kaum einer besonderen Begründung bedarf, so hatte man doch aufs Neue Besorgnisse wegen der orientalischen Angelegenheit als Entschuldigung der gesteigerten Mattigkeit in den Vordergrund geschoben und ließ daraufhin den gesammten internationalen Markt flau eröffnen. Im Einzelnen wirkten gegen die verschiedenen Papiere die Momente, welche wir in den letzten Tagen eingehender dargelegt haben. Franzosen standen abermals an der Spitze der rückläufigen Bewegung, Kredit-Aktien schlossen sich zunächst an, und Lombarden fanden weniger Beachtung. Auch Türken und Silberrente, sowie die meisten österreichisch-ungarischen Werthe wurden namentlich Anfangs stark ausgeboten. Türken und 1860er Loose waren niedriger, doch nicht ganz so flau wie gestern. Nachdem der erste Angriff der Kontremine vorüber war, beruhigte sich die Haltung in etwas; doch hoben sich die Kourse nur wenig. Nicht viel fester, doch im Allgemeinen ruhiger lag der lokale Markt da. Eisenbahnen waren nur Kleinigkeiten niedriger Die Motive der Vorlage, betreffend den Uebergang der preuß. Eisenbahnen an das Reich, habe nicht befriedigt. Doch scheint das Publikum denselben bisher wenig Aufmerksamkeit gewidmet zu haben, und da zugleich die Nachricht von der Verschiebung der Vorlage verbreitet wurde, so war der Aktienmarkt ziemlich behauptet, doch blieb selbst in Rheinisch-Westfälischen Bahnen der Verkehr beschränkt, leichte Bahnen mäßig fest. Rumänen matt. Oesterreichische weichend, besonders Nordwestbahn und Galizier. Unter den Banken, welche meistens nachgaben, fanden Spielhagen, Preuß. Boden-Kredit- und Hypothekenbank Zentralbank für Bauten und Dresdener einige Beachtung; Diskonto Kommandit niedriger. Bergwerke matt. Industriepapiere ohne Geschäft. Oberschlesischer und Norddeutscher Eisenbahnbedarf fest. Anlagewerthe still. Preußische Fonds und Prioritäten, Italiener und Amerikaner fest, Loose matt. Geld flüssig. Wechsel belebt und fest. — Das Geschäft war auf dem gesammten Spekulations Markte recht lebhaft, in gegen baar gehandelten Papieren, selbst in Bahnen, belanglos. — Die Haltung verflaute nach einer rasch vorübergehenden Erholung abermals; auch Lombarden recht matt. — Per Ultimo notiren wir: Franzosen 4,70–3–2. Lombarden 178–2,50. Kredit-Aktien 276–8,50–6 Diskonto-Kommandit-Antheile 123,75–4,25–2. Laurahütte 58–57,60. Niederlausitzer und Zentralgenossenschaften gewannen je 1, Ey?y 1. Phönix 1½ pCt. Viehmarkt verlor 1, Kölner Bergwerk 2, Bonifacius 1½ pCt. Der Schluß blieb matt

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 28 März 1876.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	105,10 bz
Staats-Anleihe	4	99,75 bz
Staats-Schldsch.	3½	92,30 bz
Kur- u. Nm. Sch	3½	
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101,75 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	100,60 bz
do. do	3½	93,00 bz
Cöln. Stadt-Anl.	4½	100,75 bz B
Rheinprovinz do.	4½	101,50 bz
Schldv. d. B. Kfm.	5	100,60 bz
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,50 G
do.	5	106,25 bz
Landsch. Central	4	95,20 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	86,00 G
do. neue	3½	84,90 bz
do.	4	94,60 bz
do. neue	4½	103,00 bz
N. Brandbg. Cred.	4	94,60 bz
Ostpreußische	3½	87,00 bz G
do.	4	95,80 bz
do.	4½	102,10 bz
Pommersche	3½	84,50 bz
do.	4	95,00 B
do.	4½	102,20 bz G
Posensche, neue	4	94,75 bz G
Sächsische	4	
Schlesische	3½	85,75 G
do. alte A. u. C.	4	
do. A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	84,50 bz
do.	4	94,00 bz G
do.	4½	101,00 bz G
do. II. Serie	5	105,90 G
do. neue	4	96,50 G
do.	4½	100,60 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	97,70 bz
Pommersche	4	97,00 G
Posensche	4	97,00 bz B
Preußische	4	97,00 G
Rhein- u. Westfäl	4	99,75 B
Sächsische	4	98,90 bz
Schlesische	4	97,30 bz
Souvereigens		20,43 bz
Napoleonsd'or		16,26 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		
do. 500 Gr.		1394,25 bz
Fremde Banknot.		99,83 bz
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,40 bz
Oesterr. Banknot.		174,70 bz
do. Silbergulden		
do. ¼ Stücke		
Russ. Noten		266,40 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100 th.	3½	131,00 bz
Hess. Prsch a 40 th,	—	256,00 bz G
Bad. Pr.-A. v. 67	4	121,40 bz
do. 35 fl.-Obligat.	—	137,75 B
Bair. Präm.-Anl.	4	121,30 bz
Brschw. 20 thl.-L.	—	83,20 bz
Brem. Anl. v. 1874	4½	100,25 G
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	109,10 B
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	117,00 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	109,25 bz
do. II. Abth.	5	106,10 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	173,00 bz G
Lübecker Pr.-Anl.	3½	173,00 B
Mecklb. Eisenbsch.	3½	89,60 bz
Meininger Loose	—	19,70 B
do. Pr.-Pfdbr.	4	103,00 B
Oldenburg. Loose	3	138,30 B
D. G.-C.-B.-Pf. 110	5	103,00 bz G
do. do.	4½	96,10 bz
Dtsch. Hypoth. unk.	5	101,00 bz G
do. do.	4½	95,75 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,20 bz
Nrdd. Grdcr. H. A	5	101,00 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,50 bz G
Pomm. H.-B. I. 120	5	105,50 G
do. II. IV. rz. 110	5	101,00 bz G

Pomm III. rz. 100	5	100,50 bz
Pr. B.-C.-H.-Br. kd.	5	99,90 G
do. unk. rückz. 110	5	103,30 bz G
do. do. 100	5	101,00 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,10 bz G
do. unk. rückz. 110	5	106,20 bz
do. (1872 u. 74)	4½	98,50 bz
do. (1872 u. 73)	5	101,50 bz
do. (1874)	5	101,50 bz
Pr. Hyp.-A.-B 120	4½	99,00 bz G
do. do.	5	100,00 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	100,00 G
do. do.	4½	94,00 G
Stett. Nat.-Hyp.	5	101,00 bz G
do. do.	4½	98,00 bz G
Kruppsche Oblig.	5	101,25 bz B

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	104,40 G
do do. 1885	6	99,40 G
do. Bds. (fund.)	5	101,60 bz
Norweg. Anl.	4½	97,60 B
New-Yrk. Std-A	7	103,30 B
do. Goldanl	6	101,70 bz
New Jersey	7	
Oest. Pap.-Rente	4½	57,20 bz
do. Silb.-Rente	4½	61,60 bz
do. 250 fl. 1854	4	102,90 bz
do. Cr. 100 fl. 1858	—	337,00 bz B
do. Lott.-A. v. 1860	5	107,50 bz
do. do. v. 1864	—	276,00 B
Ung. St.-Eisb.-A.	5	72,20 bz
do. Loose	—	152,00 bz
do. Schatzsch 1	6	91,00 bz
do. do. kleine	6	91,90 bz
do. do. II.	5	89,20 bz
Italienische Rente	5	71,00 bz
do. Tabak-Obl.	6	101,00 G
do. do. Actien	6	
Rumänier	8	102,75 bz
Russ. Nicol. Obl	4	85,00 B
do. Centr.-Bod.	5	91,20 bz
do. Engl A. 1822	5	100,25 bz
do. do. A v. 1862	5	101,10 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ fund. A. 1870	5	103,60 bz
Russ. cons. A 1871	5	99,50 bz
do do. 1872	5	99,60 bz
do. do. 1873	5	99,70 B
do. Bod. Credit	5	87,00 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	178,00 bz
do. do. v. 1866	5	173,25 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	82,00 bz
do. 6 do. do.	5	97,50 B
do. Pol.-Sch.-O.	4	
do. do kleine	4	85,75 bz
Poln. Pfdb. III. E.	4	
do. do.	5	77,70 bz
do. Liquidat.	4	68,50 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	15,10 bz B
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez	3	36,00 bz G

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	169,30 bz
do. 100 fl. 1 M.	168,45 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,50 bz
do. do. 3 M.	20,37,5 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	81,20 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	81,25 bz
do. do. 100 F. 2 M.	80,80 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	174,00 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	172,90 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	265,50 bz
do. 100 Rub. 3 M.	263,25 bz
Warschau 100 R. 8 T.	265,60 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. —, Hamburg —, Leipzig —, London 4, Paris —, Petersburg 5½, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank	4	104,00 G
Bk. f. Rheinl u. Westf.	4	65,00 G
Bk. f. Sprit- u. Pr H.	4	62,90 bz G
Berliner Bankverein	4	79,40 bz
do. Comm.-B. Sec	4	63,75 G [bG
do. Handels Ges.	4	90 bzG 90,25
do. Kassen-Verein	4	188,00 G
Breslauer-Disc.-Bk.	4	62,25 bz G
Centralbk. f. Bauten	4	24,40 bz G
Centralbk. f. Ind. u. H.	4	68,50 bz G
Cent.-Genossensch.-B.	fr.	94,00 bz G
Chemnitzer Bank-B.	4	75,50 bz
Coburger Credit-B.	4	66,25 bz G
Cöln. Wechslerbank	4	75,25 G
Danziger Bank	fr.	58,00 G
Danziger Privatbank	4	115,75 B
Darmstädter Bank	4	108,75 bz
do. Zettelbank	4	95,00 bz G
Dessauer Creditbank	4	10,60G 76G
do. Landesbank	4	115,00 bz G
Deutsche Bank	4	77,50 bz G
do. Genossensch.	4	92,00bz 94G
do. Hyp.-Bank	4	93,25 bz B
do. Reichsbank	fr.	156,75 bz
do. Unionbank	4	77,75 bz B
Disconto-Comm.	4	123,70 bz
do Prov.-Discont	4	78,00 bz
Geraer Bank	4	83,80 bz G
do. Creditbank	4	50,25 G
Gew.-B. H. Schuster	4	13,50 bz B
Gothaer Privatbank	4	88,00G [bzG
do. Grundcreditbk	4	107,25 101,00
Hypothek. (Hübner)	4	126,25 B
Königsb. Vereinsbank	4	81,50 G
Leipziger Creditbank	4	119,50 bz B
do. Discontobank	4	72,00 bz G
do. Vereinsbank	4	87,75 G
do. Wechselbank	4	67,25 B
Magdeb. Privatbank	4	104,50 bz G
Mecklenb. Bodencredit	4	74,50 B
do. Hypoth.-Bank	4	68,75 B
Meininger Creditbank	4	80,00 bz
do. Hypothekenbk	4	99,75 G
Niederlausitzer Bank	4	86,00 bz G
Norddeutsche Bank	4	128,50 B
Nordd. Grundcredit	4	101,50 bz B
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	4	91,50 G
Ostdeutsche Bank	fr.	83,10 G
Posener Spritactien.	4	
Petersb. Discontobank	4	104,00 B
do. Intern. Bank	4	100,00 B
Posen. Landwirthsch.	4	60,00 B
Posener Prov.-Bank	4	97,50 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden Credit	4	97,50 G
do. Centralboden.	4	118,50 bz G
do. Hyp. Spielh.	4	122,10 bz G
Product.-Handelsbank	4	84,50 B
Provinz.-Gewerbebk.	4	38,25 bz G
Rittersch. Privatbank	4	122,50 G
Sächsische Bank	4	119,50 B
do. Bankverein	fr	92,30 G
do. Creditbank	4	81,00 bz G
Schaaffhaus. Bankv.	4	72,50 bz B
Schles. Bankverein	4	82,00 G
Schles. Vereinsbank	4	87,10 B
Südd. Bodencredit	4	112,25 B
Thüringische Bank	4	76,00 bz G
Vereinsbank Quistorp	fr.	7,50 bz B

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	100,00 B
Dannenb. Kattun	4	19,00 bz B
Deutsche Baugesf.	4	51,25 G
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	15,10 G
Dtsch. Stahl u. Eisen	4	2,00 G
Donnersmarckhütte	4	19,25 bz G
Dortmunder Union	4	10,00 bz B
Egell'sche Masch. Act.	4	18,00 G
Erdmannsd. Spinn.	4	24,00 B
Flora f. Charlottenb.	4	16,00 bz B
Frist u. Roßm. Nähm.	4	44,00 G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	107,75 bz
Georg-Marienhütte	4	65,25 B
Hibernia u. Shamr.	4	36,50 bz
Immobilien (Berl.)	4	81,00 G
Kramsta, Leinen F.	4	85,90 B
Lauchhammer	4	21,00 G
Laurahütte	4	58,00 bz B
Luise-Tiefbau-Bergw.	4	28,10 bz G
Magdeburg. Bergw.	4	121,00 bz B
do. Spritfabrik	4	21,25 G
Marienhütte Bergw.	4	65,00 bz B
Massener Bergwerk	4	
Menden u. Schw. B.	4	53,50 G
Oberschles. Eis.-Bed.	4	28,50 B
Ostend	4	11,00 B
Phönix B.-A. Lit. A.	4	52,50 G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	41,90 bz
Redenhütte	4	3,10 B
Rhein.-Nass. Bergwerk	4	89,75 bz
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	22 G
Stobwasser Lampen	4	57,00 bz
Union-Eisenwerk	4	7,90 G
Unter den Linden	4	18,30 bz G
Wäsemann Bau-B.	4	38,50 bz B
Westend (Quistorp)	fr.	4,40 G
Wissener Bergwerk	4	— 12,50 G
Wöhlert Maschinen	4	19,00 bz G

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	23, bz G
Altona-Kiel	4	113,50 G
Bergisch-Märkische	4	82,25 bz
Berlin-Anhalt	4	109,25 bz
Berlin-Dresden	5	29,10 bz
Berlin Görlitz	4	42,75 bz G
Berlin-Hamburg	4	171,75 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd. Magdeb.	4	77,00 bz G
Berlin-Stettin	4	128,60 bz B
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	81,10 G
Cöln-Minden	4	102,25 bz
do. Litt. B.	5	97,00 G
Halle-Sorau-Guben	4	12,80 bz
Hann.-Altenbeken	4	16,90 bz
do. II Serie	4	
Märkisch-Posener	4	22,50 bz G
Magd.-Halberstadt	4	66,10 bz G
Magdeburg-Leipzig	4	235,90 bz
do. do. Litt. B.	4	94,90 bz B
Münster-Hamm	4	
Niederschles.-Märkisch	4	98,10 bz
Nordhausen Erfurt	4	33,00 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	142,75 bz
do. Litt. B.	3½	132,25 bz B
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	27,60 bz G
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder Uferbahn	4	107,10 bz
Rheinische	4	116,60 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	92,75 bz
Rhein Nahebahn	4	14,90 bz
Stargard-Posen	4½	101,00 G
Thüringische	4	116,00 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	90,00 bz G
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	99,80 bz B
Weimar-Geraer	4½	49,00 bz
Albrechtsbahn	5	17,20 B
Amsterdam Rotterd.	4	110,00 bz
Aussig Teplitz	4	113, bz B
Baltische	3	
Böhm. Westbahn	5	75,00 bz
Brest-Grajewo	4	26,00 bz G
Brest-Kiew	4	50,50 bz
Dux-Bodenbach	4	10,00 bz G
Elisabeth-Westbahn	5	67,00 bz B
Kaiser Franz Joseph	5	55,40 bz
Galiz. Karl Ludwig)	5	81,50 bz
Gotthard Bahn	6	48,75 bz
Kaschau-Oderberg	5	47,00 bz
Ludwigsh.-Bexbach	4	179,90 bz
Lüttich Limburg	4	28,25 bz G
Mainz-Ludwigsburg	4	99,50 bz
Oberhess. v. St. gar	3½	3,10 bz G
Oestr. frz Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	210,00 bz
do. Litt. B.	5	80, bz
Reichenb. Pardubitz	4½	54, bz G
Kronpr. Rudolfsbahn	5	49, bz
Rjask Wyas	5	
Rumänier	4	24,75 bz
Russische Staatsbahn	5	107,75 bz
Schweizer Unionbahn	4	7,50 bz G
Schweizer Westbahn	4	16,90 bz G
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau Prag	4	42,00 B
Vorarlberger	5	47,50 bz
Warschau Wien	4	201, bz G

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg Zeitz	5	104,50 bz
Berlin Dresden	5	74,20 bz G
Berlin-Görlitzer	5	82,50 bzG
Berliner Nordbahn	fr.	1,30 bz G
Breslau Warschau	5	28,75 B
Chemn.-Aue-Adorf	5	20,00 bz G
Crefeld-K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	17,10 bz
Halle Sorau-Guben	5	22,90 bz G
Hannover-Altenbek.	5	36,00 G
do. II. Serie	5	
Leipz. Gaschw.-Ms.	5	78,50 G
Märkisch-Posen	5	65,90 bz
Magdeb.-Halberst. B.	3½	62,00 bz G
do. do C.	5	89,50 G
Münster-Enschede	5	13,00 bz
Nordhausen-Erfurt	5	36, bz G
Oberlausitzer	5	44,00 G
Ostpreuß. Südbahn	5	75,00 bz B
Rechte Oderufer-Bahn	5	109,75 bz
Rheinische	4	
Rumänische	8	81,00 G
Saalbahn	5	28,75 bz
Saal-Unstrutbahn	5	14,75 G
Tilsit-Insterburg	5	69,75 G
Weimar-Geraer	5	28,60 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	91, G
do. do. II.	5	98 G
do. do. III.	5	97,75 bz G
Berg.-Märkische I.	4½	100,25 G
do. II.	4½	100,25 G
do. III. v. St. g.	3½	85,10 B
do. do. Litt. B.	3½	85,10 B
do. do. Litt. C.	3½	76,50 bz B
do. IV	4½	97,25 G
do. V	4½	96,90 bz
do. VI.	4½	97,00 B
do. VII.	5	102,50 B
Aachen-Düsseldorf I.	4	
do. do. II.	4	
do. do III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortmd.-Soest	4	
do. do. II	4½	
do. Nordb. Fr. W.	5	102,40 bz
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	99,50 bz G
do. Litt. B.	4½	99,50 bz G
Berlin-Görlitz	5	102,50 B
do. do.	4½	93,50 bz B
Berlin-Hamburg	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	5	104 bz B
Berl.-Potsd.-M. A. B	4	
do. do. C.	4	90,60 G
do. do. D.	4½	96,60 G
do. do. F	4½	92,40 bz
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	92,75 bz
do. do. III.	4	92,50 G
do. IV. v. St. g.	4½	102,50 bz
do. VI. do.	4	92,00 bz G
do. VII.	4½	97,20 bz
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	97,50 G
do. do. Litt. G	4½	96,bz B
do. do. Litt. H.	4½	91,50 bz
do. do. Litt. I.	4	
Cöln-Minden IV.	4	92,25 G
do. do. V.	4	90,00 G
do. do. VI.	4½	95,80 bz
Halle-Sorau Guben	5	94,50 G
do. do. II.	5	89,50 G
Hannov.-Altenbek. I.	4½	94,25 bz
do. do. II	4½	94,00 G
do. do. III	4½	87,20 bz G
Märkisch-Posener	5	102,50 bz
Magdeb.-Halberstadt	4½	97,50 B
do. do. de 1865	4½	95,70 bz
do. do. de 1873	4½	93,25 G
do. Leipzig de 1867	4½	99,50 G
do. do. de 1873	4½	99,25 G
do. Wittenberge	3	72,00 G
do. do.	4½	97,50 B
Niederschles.-Märk. I.	4	97, G
do. II a 62½ thlr.	4	95,50 G
do. Obl. I. u. II	4	97,00 G
do. do. III. conv.	4	95,75 bz
Nordhausen-Erfurt I.	5	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	85, G
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	85,50 G
do. F.	4½	100,90 B
do. G.	4½	
do. H.	4½	101, B
do. v. 1869	5	103,60 bz G
do. v. 1873	4	
Oberschles. v. 1874	4½	98,bz G
do. Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	103,75 G
do. Niedsch. Zwgb.	3½	
do. Starg. Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	5	
do. Litt. B.	5	
do. Litt. C.	5	
Rechte-Oder-Ufer	5	103,50 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	99,50 B
do. von 1862, 64	4½	98,50 B
do. v 1865	4½	99,20 bz
do. 1869, 71, 73	5	103,25 B
do. v. 1874	5	103,25 B
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	102,00 bz G
do. II. do.	4½	102,00 bz G
Schlesw.-Holstein.	4½	98,50 G
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	100,00 G
do. III.	4	
do. V.	4½	99,50 B
do. VI.	4½	98,90 bz

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	71,00 B
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	80,50 bz B
do. do. II.	5	79,00 B
do. do. III.	5	74,50 bz
do. do. IV.	5	73,00 bz B
Lemberg-Czernow. I.	5	63,50 G
do. II.	5	67,10 bz G
do. III.	5	58,70 bz B
do. IV.	5	56,00 bz
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	23,50 G
Mainz-Ludwigshafen	5	103,00 bz G
do. do.	4½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	318,25 bz
do. Ergänzungsn.	3	306,00 B
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	97,00 bz B
do II. Em.	5	97,00 B
Oesterr. Nordwestb.	5	71, G
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	59,80 bz G
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	66,40 bz
do. do. 1869	5	63,80 bz G
do. do. 1872	5	63,80 bz
Rab-Graz Pr.-A.	4	
Reichenb. Pardubitz.	5	72,00 G
Südösterr. (Lomb.)	3	235,50 bz
do. do. neue	3	236,75 bz G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	101,80 G
do. do. 1877	6	103,80 G
do. do. 1878	6	104,00 G
do. do. Oblig.	5	77,60 bz
Baltische, gar.	5	87,50 B
Brest-Grajewo	5	76,00 B
Charkow-Asow. g.	5	96,50 B
do. in Lstr. a 20.40	5	95,75 bz
Charkow.-Krementsch.	5	96,25 bz
Jelez Orel, gar.	5	96,50 bz
Jelez Woron., gar.	5	97,00 G
Koslow.-Woron.	5	97,00 bz
Koslow.-Woron. Obl.	5	86,30 bz
Kursk. Chark. gar.	5	96,25 G
K. Chark.-As. (Obl.)	5	92,10 bz
Kursk.-Kiew, gar.	5	97,50 bz G
Losowo Sewast.	5	93,50 bz
Mosco-Rjäsan, g.	5	100,80 bz G
Mosk.-Smolensk	5	96,80 bz
Schuja Jvanowo	5	97,10 bz
Warschau Teresp.	5	95,90 bz
do kleine	5	95,90 G
Warschau-Wien II.	5	96,70 bz
do. III.	5	94,50 B
do. IV.	5	92,10 bz
Zarskoe-Selo	5	86,50 B

Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.